



Pädagogische Konzeption der katholischen Kindertageseinrichtung St. Cyriakus Rhode

Stand 07.01.2025

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	4
Leitlinien des Trägers	6
Zusammenarbeit mit dem Träger	7
1. KiTa als pastoraler Ort	8
2. Einrichtungsdaten	9
2.1 Sozialraum	10
2.2 Betreuungsplätze	11
2.3 Raumkonzept	11
3. Personalstruktur	12
3.1 Teamarbeit und –entwicklung	14
3.2 Leitung	15
3.3 Ständig stellvertretende Leitung	16
4. Pädagogische Leitlinien	17
4.1 Eingewöhnung	17
4.2 Beobachtung und Dokumentation	19
4.3 Übergänge gestalten, Vorbereitung auf das künftige Leben	20
4.4 Beschwerdemöglichkeiten, Partizipation, Kinderrechte	22
5. Inhaltliche und fachliche Ausrichtung der Einrichtung	23
6. Bildungsbereiche	24
6.1 Bewegung	26
6.2 Körper, Gesundheit und Ernährung	27
6.3 Sprache und Kommunikation	29
6.3.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung	30
6.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung	31
6.5 Musisch-ästhetische Bildung	32
6.6 Religion und Ethik	32
6.7 Mathematische Bildung	34
6.8 Naturwissenschaftliche Bildung	35
6.9 Ökologische Bildung	36
6.10 Medien	37
7. Bundesteilhabegesetz	38
7.1 Verhaltensbesonderheiten/ Behinderung	39
7.2 Diversität	40
7.3 Gender	41
7.4 Gelebte Inklusion	42



8.	Kindeswohlgefährdung und Prävention.....	43
9.	Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten	44
9.1	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.....	44
9.2	Elternmitwirkung und -mitbestimmung	45
9.3	Beschwerdemanagement.....	46
10.	Qualitätsmanagement	47
11.	Kooperation mit anderen Institutionen.....	49
12.	Öffentlichkeitsarbeit.....	50
13.	Datenschutz	51
14.	Anlagen	52
14.1	Sexualpädagogisches Konzept	52
14.2	Institutionelles Schutzkonzept	52
14.3	Raumplan	52
14.4	Weiteres	52

Vorwort des Trägers

„Wenn wir wahren Frieden in der Welt erlangen wollen, müssen wir bei den Kindern anfangen.“

Mahatma Mohandas Karamchand Gandhi

Sehr geehrte Damen und Herren,

jeden Tag machen sich zwischen Hamm und Siegen über 3.000 Mitarbeitende auf den Weg, um fast 11.000 Kinder in den 182 katholischen Kindertageseinrichtungen unserer drei Kita gem. GmbHs ein Stück weit auf ihrem Lebensweg zu begleiten.

Der indische Freiheitskämpfer Mahatma Gandhi hat es in dem oben zitierten Satz trefflich zusammengefasst, was unsere tägliche Motivation ist, für Kinder und ihre Familien da zu sein: **Kinder sind unsere Zukunft!** Wenn wir uns engagiert und achtsam um unsere Kinder kümmern, dann kommen wir als Erwachsene einer unserer wichtigsten Lebensaufgabe nach. Es kann doch nur unser Ziel sein, Kinder in Frieden und Sicherheit groß werden zu lassen. Wir sind verantwortlich, ihnen Werte, Glauben und Selbstbewusstsein zu vermitteln und ihnen die Freiheit zu schenken, sich weltoffen und ohne Vorurteile entfalten zu können. Wir müssen ihnen die Chance geben, zu eigenverantwortlichen und wertvollen „großen Menschen“ heranzuwachsen.

Unsere Kitas verbindet ein christliches Fundament. Auf Grundlage des katholischen Glaubens bieten wir Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder in einem behüteten Umfeld durch engagierte und kompetente Mitarbeitende betreuen zu lassen. Nächstenliebe ist für uns gelebte Realität und Motivation. Unser Glaube bietet uns dabei ein stabiles Wertegerüst.

Die katholische Konfession schnürt uns dabei nicht ein oder beschränkt uns. Sie bevormundet weder Kinder noch Eltern. Der Glaube ist für uns vielmehr Orientierung und Kraftquelle sowie ein Angebot an Kinder und ihre Familien. Aus dieser Überzeugung heraus sehen wir jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit. Wir begleiten Kinder und Familien und geben ihnen in einem vertrauensvollen Rahmen die Möglichkeit, selbständige und wertvolle Teile unserer Gesellschaft zu werden.

Aufbauend auf dieser Grundlage haben unsere 182 Kitas eigenständige Profile und Schwerpunkte entwickelt. Diese Vielfalt bietet Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder mit verschiedensten pädagogischen Konzepten betreuen zu lassen. Die Ihnen vorliegende Konzeption beschreibt das pädagogische Angebot der Kita, orientiert an den individuellen Gegebenheiten des Sozialraumes vor Ort. Sie ist Arbeitsgrundlage für das alltägliche Handeln in der Kita. Als Träger bieten wir den Kitas einen breiten Rahmen für ihre inhaltliche Entwicklung und zugleich bietet die katholische Kirche als Mutter und unser Trägerverbund der drei Kita gem. GmbHs die Sicherheit, dass organisatorische Professionalität sowie pädagogische Qualität und Kompetenz verlässlich gewährleistet sind.

Wir sind uns der besonderen Herausforderung und Aufgabe, die jedes Kind mit sich bringt, sehr bewusst. Deshalb ist es unser Anliegen, jede Einrichtung im Rahmen unserer Gesamtorganisation individuell und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Auch unseren Mitarbeitenden bieten wir daher aktiv die Möglichkeit sich fachlich stets fort- und weiterzubilden und schaffen innerhalb des Verbundes Chancen zur persönlichen Weiterentwicklung und zur Übernahme neuer Verantwortung. So sichern wir uns als Träger langfristig Kompetenzen und binden aktuelle pädagogische Konzepte durch das Engagement unserer Mitarbeitenden in den Einrichtungen aktiv ein.

Der Titel „Mahatma“ gedeutet übersetzt soviel wie „Große Seele“. Jedes Kind ist für uns eine wertvolle, kleine Seele und als katholischer Träger wünschen wir uns als Organisation eine „Große Seele“ zu sein, die viel Platz für Kinder und ihre Familien hat. Jedes Lächeln und jedes strahlende Kinderauge ist für uns alle, Kita und Träger, Motivation, uns jeden Tag zu engagieren, unser Handeln zu überdenken, uns weiterzuentwickeln und Kindern in dieser Welt auf ihrem Weg einen fried- und wertvollen Platz zu bieten.

Josef Mertens
Geschäftsführer

Michael Stratmann
Geschäftsführer

Leitlinien des Trägers

Unsere Führungsleitlinien bringen zum Ausdruck, dass wir im Gemeindeverband und in der Kita gem. GmbH Wert auf partnerschaftliche Zusammenarbeit, Offenheit, Vertrauen und Verantwortungsübernahme legen. Sie sind für alle Mitarbeiter/-innen Auftrag und Maßstab zugleich und eröffnen die große Chance, Führung und Zusammenarbeit kontinuierlich zu verbessern.

1 Werte und christliches Menschenbild

Wir begegnen unseren Mitarbeiter/innen mit Achtung und Respekt. Unsere Zusammenarbeit beruht auf Vertrauen, Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit. Wir handeln im Sinne des christlichen Menschenbildes gerecht, fair, fürsorglich und familienfreundlich und beachten die Einzigartigkeit des Menschen als Ebenbild Gottes. Wir sehen uns als solidare Gemeinschaft, die gegenseitige Wertschätzung lebt. Wir leben unseren christlichen Glauben in der Dienstgemeinschaft und bieten Raum den Glauben zu feiern.

2 Umgangskultur

Wir handeln vorbildlich und verlässlich. Unser Benehmen ist geprägt von Wertschätzung und Höflichkeit. Wir nehmen uns Zeit, hören aktiv zu, akzeptieren Fehler und pflegen einen offenen Umgang mit Kritik und Konflikten.

3 Vorbildfunktion

Wir sind als Führungskräfte Vorbild und leben dieses vor. Unser Verhalten ist von Wahrhaftigkeit geprägt. Wir sind engagiert, authentisch und leben die Leitlinien vor.

4 Kommunikation und Information

Wir praktizieren eine offene, ehrliche und persönliche Kommunikation und Information. Diese erfolgt zeitnah, klar und verbindlich. Die Mitarbeiter/-innen werden in die Entscheidungsprozesse soweit wie möglich eingebunden. Ziele werden klar formuliert und vereinbart. Im Vordergrund steht die direkte Kommunikation mit den Mitarbeitenden in Form von Mitarbeitergesprächen und regelmäßigen Rückmeldungen.

5 Fordern und Helfen

Wir stärken unsere Mitarbeiter/-innen individuell entsprechend ihrer Potentiale und unterstützen sie. Wir übertragen ihnen Verantwortung und fördern damit Ideen und Kreativität. Wir fordern Leistung und helfen ihnen bei der persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung. Die Zukunftsfähigkeit der Mitarbeiter/-innen liegt uns dabei am Herzen. Wir setzen die Mitarbeiter/-innen entsprechend ihrer persönlichen und fachlichen Kompetenzen ein.

6 Veränderungsbereitschaft

Wir sind offen für Veränderung und neue Wege. Wir fordern dies auch für alle Mitarbeiter/-innen ein und sind bestrebt, sie für sinnvolle und notwendige Veränderungen zu ermutigen.

7 Eigenverantwortung

Wir fördern die Übernahme von Eigenverantwortung, schaffen klare Aufgabenbereiche und übertragen den Mitarbeiter/-innen die notwendige Kompetenz. Wir unterstützen die Übernahme von Eigenverantwortung durch unsere Bereitschaft zu Delegation. Wir nutzen Zielvereinbarungen zur Schaffung von Verantwortung und ermutigen die Mitarbeiter/-innen zur Eigeninitiative.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Gemeindeverband und die Kita gem. GmbH sind von ihrem Leistungsangebot ein sehr stark personenorientiertes Unternehmen. Die Qualität fast aller Dienstleistungen, die wir erbringen, ist geprägt von der Motivation, Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter/-innen.

Mit der Gründung der Kita gem. GmbH befinden wir uns in einer entscheidenden Entwicklungsphase mit immer größer werdenden Einheiten. Die Etablierung und Weiterentwicklung der Führungskultur ist daher zentral für die Unternehmenskultur. Unsere Führungsleitlinien leisten einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der internen Qualität.

Die Leitlinien gelten nicht nur für die Führungs-/ Leitungsebene, sondern dienen als Grundlage der Zusammenarbeit aller Mitarbeiter/-innen. Ein partnerschaftliches und konstruktives Miteinander, geprägt von christlichen Werten, steht im Vordergrund. Unsere Führungsleitlinien bringen zum Ausdruck, worauf wir im Gemeindeverband und in der Kita gGmbH Wert legen. Jeder einzelne ist aufgefordert die Leitlinien zu leben und so langfristig den Erfolg des Gemeindeverbandes und der Kita gem. GmbH zu sichern.

1. KiTa als pastoraler Ort

„Kindern den Blick zu weiten für die Welt“, „ihre individuellen Begabungen zu entfalten“ und „ihnen einen guten Weg in der Welt und zu Gott zu zeigen im Vertrauen, dass Gott bei ihnen ist“, sind Aufgaben der Kindertageseinrichtungen.

Kindertageseinrichtungen bereichern das Gemeindeleben und gestalten es mit, da sie mit der Gemeinde verbunden sind und als Teil dieser wahrgenommen werden. Infolge der Schaffung größerer pastoraler Räume ist ihre Bedeutung vor Ort gewachsen. Kitas eröffnen Zugänge zur Gemeinde dort, wo Menschen wohnen. Sie sind familienpastoraler Ort.

Die religionspädagogische Arbeit und das gesamte Handeln in unseren Einrichtungen basieren auf dem christlichen Menschenbild und dessen Wertvorstellungen, unter Beachtung der Einzigartigkeit des Menschen als Ebenbild Gottes und somit auf der unbedingten Würde jedes Menschen. In der Personenwürde gründen die Rechte der Kinder, insbesondere ihr Recht auf ganzheitliche Bildung und Erziehung und ihr Recht auf Teilhabe.

Wir verstehen uns als familienunterstützende Bildungseinrichtungen und richten unsere Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien aus. Auf der Grundlage unseres Bildes vom Menschen entwickeln wir eine Kultur der Achtsamkeit insbesondere gegenüber den uns anvertrauten Kindern.

Kindertagesstätten sind Orte, in denen Glaube gelebt wird und das Kind in seiner Ganzheit mit allen Begabungen und Facetten aufgenommen wird.

Beschreibung konkreten Umsetzung der jeweiligen Kita und die Zusammenarbeit mit der Gemeinde

Für unsere Einrichtung ist die Vermittlung unseres Glaubens ein fester und selbstverständlicher Bestandteil. Für uns besteht dieser Glaube nicht nur darin, mit den Kindern zu beten und Gottesdienste durchzuführen, sondern auch im alltäglichen Umgang miteinander darauf einzugehen.

Für die Kinder soll der christliche Glaube nahbar und verständlich für jedes Alter sein. Der Standpunkt unserer Einrichtung, welche sich direkt gegenüber der örtlichen Kirche befindet, macht es uns leicht, die Kirche und somit auch unseren Glauben immer wieder in unseren Ablauf zu integrieren. Somit finden immer wieder Gottesdienste, Andachten oder ein Besuch in der Kirche statt, die wir perfekt in unseren Tagesablauf einbauen können.

Im April 2021 wurden wir als familienpastoraler Ort im Erzbistum Paderborn zertifiziert. Die Einrichtung konkretisiert die Familienpastorale in fünf Bereiche: Evangelisierung, Beratung, Politik, Bildung und Hilfe.

Das bedeutet, dass die Einrichtung ein Ort des gelebten Glaubens ist, d.h. Kinder und Eltern werden mit Ausdrucksformen des Glaubens bekannt gemacht. Dies geschieht bereits durch den Umgang miteinander. In einer annehmenden und offenen Atmosphäre werden Kinder und ihre Familien von Beginn an in Empfang genommen und auf ihren Weg begleitet.

Bei alltäglichen Sorgen und Problemen stehen die Mitarbeiter/-innen den Eltern und Familien zur Seite und unterstützen sie mit Hilfsangeboten, egal in welcher Richtung. Den Eltern werden dabei Möglichkeiten aufgezeigt, die sich nicht nur auf den Bereich der Kindertageseinrichtung bezieht, sondern auch auf die Gemeinschaft, die Gemeinde und der Stadt.

2. Einrichtungsdaten

Name der Einrichtung Kindergarten St. Cyriakus Rhode

Adresse Frankenhagen 26
57462 Olpe/Rhode
Telefon: 02761/62110
Fax: 02761/835665
E-Mail: cyriakus-rhode@wirkitas.nrw
Homepage: <https://pv-olpe.de/kirchliche-einrichtungen/kindergaerten-familienzentren/kindergarten-st-cyriakus-rhode/>

Träger Katholische Kindertageseinrichtungen
... gem. GmbH
Straße: Friedrichstraße 4
PLZ Ort: 02762 Olpe
Telefon: 0291/99160
Fax: 0291991699
E-Mail: info@kath-kitas-olpe.de
Homepage: www.kath-kitas-olpe.de
Geschäftsführer: Josef Mertens, Herr Schrage
Päd. Bereichsleitung: Frau Hohmann
Regionalleitung: Frau Hohmann
Präventionsbeauftragte/r: Herr Schmitz

Mitarbeitervertretung (MAV) Ingrid Sting, Vorsitzende

Öffnungszeiten:

25-Stundenbuchung

- Montag - Freitag 7.30 – 12.30 Uhr

35-Stundenbuchung -Block-

- Montag - Freitag 7.00 – 14.00 Uhr

35-Stundenbuchung -geteilt-

- Montag - Donnerstag 7.30 – 12.30 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr
- Freitag 7.00 – 12.30 Uhr

45-Stundenbuchung

- Montag – Donnerstag 7.00 – 16.15 Uhr
- Freitag 7.00 – 15.00 Uhr

Schließtage: max. 25 Tage pro Jahr

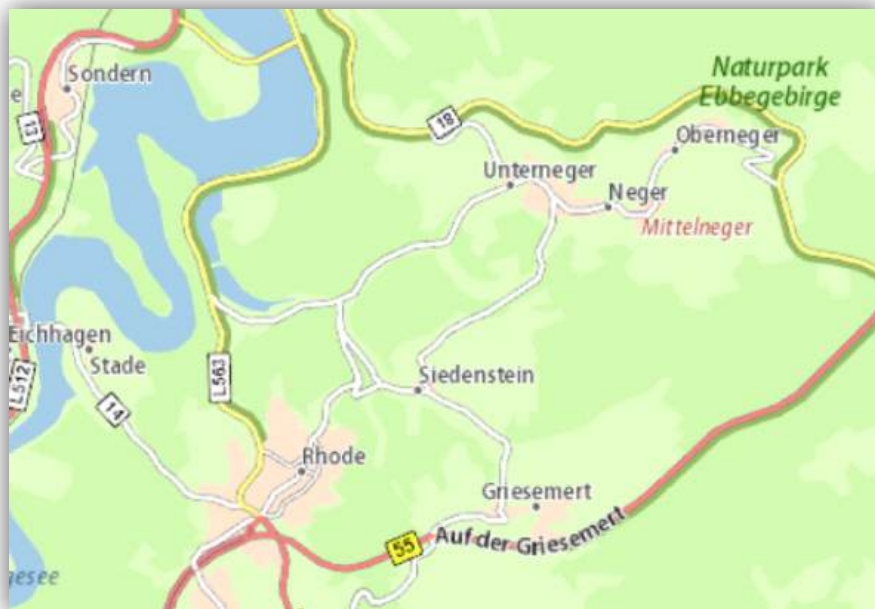
2.1 Sozialraum

Der Kindergarten St. Cyriakus befindet sich in ländlicher Lage des Kreises Olpe, dem Ortsteil Rhode. Dieser ist umgeben von Wäldern und Wiesen und nahe dem Biggesee gelegen.

Unsere Einrichtung, die 1976 erbaut worden ist, wurde von Sommer 2016 bis Juli 2018 renoviert und modernisiert, um eine moderne, gemütliche und ansprechende Atmosphäre für Groß und Klein zu schaffen.

Nach Fertigstellung der ersten Umbaumaßnahmen im Sommer 2018 ist der Kindergarten St. Cyriakus Rhode nun eine viergruppige Einrichtung, bestehend aus einer **Regelgruppe mit 3-6-jährigen** (Gruppenform III), zwei **altersgemischten Gruppen mit 2-6-jährigen** (Gruppenform I), sowie einer **U3-Gruppe** (Gruppenform II).

Einzugsgebiet:



Zu unserem Einzugsgebiet gehören folgende Ortschaften:

Rhode, Neger, Sondern, Eichhagen, Stade, Siedenstein, Kessenhammer, Hohl, Griesemert, Waukemicke, Fahlenscheid und Haardt.

Familienstrukturen:

Beschreibung der jeweiligen KiTa

Der Kindergarten ist ein Mittelpunkt für viele Familien, da hier vielfältige Kontakte geknüpft werden können. Die Einrichtung nimmt eine Vermittlerfunktion wahr, da die Kontakte zur Dorfgemeinschaft bestehen und so manche Kontakte zwischen Familie und Dorfgemeinschaft schneller hergestellt werden können, z.B. bei Todesfall innerhalb der Familien. In Rhode gibt es wenig Familien mit Migrationshintergrund. Diese Familien werden in den Alltag integriert und besuchen den Kindergarten. Hier wird Rücksicht genommen auf religiöse Belange der Familien (z.B. wenn muslimische Eltern wünschen, dass ihre Kinder nicht am Kirchenbesuch teilnehmen sollen) und für uns als Einrichtung ist es eine Chance Einblick in andere Kulturen und Religionen zu bekommen und dies weiter zu vermitteln. Ebenso gibt es einige wenige Alleinerziehende, die Unterstützung durch die Einrichtung bekommen und die durch das Gemeinschaftsgefühl gut aufgefangen werden (z.B. bei Schließungstagen der Einrichtung übernimmt eine andere Familie dann das Kind, damit die Mutter arbeiten kann).

Verkehrsanbindung:

Beschreibung der jeweiligen KiTa:

Die Verkehrsanbindung ist sehr günstig, da am Ortsrand eine Bundesstraße mit Verbindung zur Autobahn angrenzt. Einige wenige Meter neben der Einrichtung gibt es eine Bushaltestelle mit Anbindungen direkt nach Olpe, in die nächst größere Stadt.

Von Olpe aus besteht die Möglichkeit mit dem Zug über Eichhagen, Sondern, Attendorn, Heggen nach Finnentrop zu fahren.

2.2 Betreuungsplätze

für Kinder über drei Jahren: 52 Kinder im Alter von 3-6 Jahren

für Kinder unter drei Jahren: 20 Kinder im Alter von 1-3 Jahren

Gruppen: 4 Gruppen

2.3 Raumkonzept

Unser Raumgestaltungskonzept orientiert sich an der Reggiopädagogik. Dabei wurde darauf geachtet, dass genügend helle und freundliche Räume zur individuellen Nutzung bereitstehen. Eine strukturierte Raumgestaltung ohne mögliche Reizüberflutung, die es Kindern ermöglicht, sich das Material zum Spielen und Lernen, die Spielpartner sowie den Beschäftigungs- und Spielort selbst auszusuchen. Bei der Gestaltung des Raumangebotes wurden Möglichkeiten für verschiedene Aktivitäten geschaffen:

- Turnhalle
- Schlafen und Ruhen
- Essen und Trinken

- Spiel in Groß- und Kleingruppen
- Alleinspiel
- Rollenspiel
- Rückzug, Buchbetrachtungen und Vorlesen
- Spielen auf dem Boden und auf verschiedenen Ebenen
- Tischspiele
- Kreatives Werken: Basteln, Bauen und Konstruieren
- Gruppenübergreifendes Arbeiten

Unsere Einrichtung bietet Raum für alle Bedürfnisse der Kinder und genügend spielerische Entfaltungsmöglichkeiten. Dabei ist uns die Berücksichtigung aller Altersgruppen sehr wichtig.

Da unsere Einrichtung ebenerdig und somit barrierefrei ist, haben wir auch die Möglichkeit Kinder mit körperlichen Beeinträchtigungen aufzunehmen.

Die Nähe zu den umliegenden Wäldern und die zur Verfügung Stellung eines eigenen Waldgrundstücks bieten die Möglichkeit für ein naturverbundenes Arbeiten. So haben wir die Möglichkeit je nach Bedarf Waldtage oder -wochen anbieten zu können. Wir nutzen unseren Waldplatz auch gerne für spontane Besuche. Ein Bauwagen vor Ort bietet Platz für verschiedene Materialien und Utensilien zum Spielen, Sammeln, Experimentieren, Forschen, Bauen sowie zur Versorgung und Verpflegung.

Ein großes Außengelände mit zwei voneinander getrennten Bereichen bietet genügend Bewegungsfreiraum für Groß und Klein. Je nach Bedarf kann das Außengelände getrennt für die verschiedenen Altersgruppen, aber auch gemeinsam genutzt werden. Eine Neugestaltung im Zuge der Modernisierung und Umstrukturierung des gesamten Außengeländes wurde im Jahr 2023 weitgehend abgeschlossen.

3. Personalstruktur

Für die Einrichtung ist grundsätzlich folgende Personalstruktur in Kraft gesetzt:

Bei der Darstellung handelt es sich um Auszüge aus den derzeit gültigen Stellenbeschreibungen.

Leitung:

- Führung des Einrichtungspersonals
- Organisation und Betriebsführung
- Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung
- Elternmitwirkung und Elternmitbestimmung
- Kooperation und Vernetzung
- Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote

- Siehe Stellenbeschreibung
- Ständig stellv. Leitung:**
 - Führung des Einrichtungspersonals
 - Organisation und Betriebsführung
 - Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung
 - Elternmitwirkung und Elternmitbestimmung
 - Kooperation und Vernetzung
 - Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote
 - Siehe Stellenbeschreibung
- Fachkraft:**
 - Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote
 - Gestaltung der Räumlichkeiten und Tagesstruktur
 - Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
 - Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern
 - Pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten
 - Fachliche Anweisung von Ergänzungskräften und Praktikant:innen
 - Gemeinsame Erziehung/Inklusion
 - Siehe Stellenbeschreibung
- Qualitätsbeauftragte:**
 - Vorbereitung/Durchführung Audits
 - Qualitätssicherung der Einrichtung
 - Stetige Erarbeitung/Aktualisierung/ Weiterentwicklung des QM-Handbuches
- Integrationskraft:**
 - Integrationskinder in die Gruppe bestmöglich integrieren und einbeziehen
 - Spezielle Angebote mit Kleingruppen für Integrationskinder planen, vorbereiten und durchführen
 - Förderschwerpunkte erfassen und ggf. externe Förderkräfte hinzuziehen
 - Integrationsanträge stellen
 - Teilhabe- und Förderpläne verfassen
- Hauswirtschaftskraft:**
 - Mittagessen anrichten und ausgeben
 - Vitaminpause anrichten
 - Unterstützung der Gruppen bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten im Alltag (Abräumen des Geschirrs, Spülmaschine ein-/ausräumen etc.)
 - Reinigung der Essenstische
 - Reinigung der Küchenarbeitsgeräte
 - Tägliche Reinigung der Küche
 - Regelmäßiges Desinfizieren
 - Reinigung des Spielzeuges
 - Wäsche machen (Putzmaterialien, Spültücher etc.)

EiA / PiA:

- die Kita gem. GmbH ist ein Ausbildungsbetrieb, der sich aktiv an der Gewinnung und Ausbildung von Fachkräften beteiligt
- ErzieherInnen im Anerkennungsjahr (EiA) und AbsolventInnen der Praxisintegrierten Ausbildung (PiA) werden durch die Einrichtung während ihrer Ausbildung begleitet und unterstützt

PraktikantInnen:

- Praktikanten und Praktikantinnen sind herzlich willkommen.
- Sie haben die Möglichkeit, einen Einblick in das Berufsfeld Kindertageseinrichtung zu erlangen, sich mit Eigeninitiative und Interesse einzubringen und das Praktikum zur persönlichen und beruflichen Weiterbildung zu nutzen.
- Die Einrichtung arbeitet mit verschiedenen sozialpädagogischen Fach- und Hochschulen zusammen.

3.1 Teamarbeit und –entwicklung

Für eine gute pädagogische Arbeit ist es wichtig, dass sich die Mitarbeiter/-innen unserer Tageseinrichtungen für Kinder als Team verstehen und sich gemeinsam für alle Kinder der Kita verantwortlich fühlen. Das Miteinander zeichnet sich durch eine offene Grundhaltung und gegenseitiger Wertschätzung gegenüber dem Anderen aus.

Die Kultur der Zusammenarbeit der Mitarbeiter/-innen unserer Kindertageseinrichtungen zeichnet sich durch Transparenz und kollegialen Austausch aus. Regelmäßige Dienstbesprechungen dienen neben dem Kommunikationsfluss der Reflexion und der stetigen Qualitätssicherung.

Die Zukunftsfähigkeit unserer Einrichtungen und das Reagieren auf Veränderungen sind von großer Bedeutung, sodass die Mitarbeiter/-innen ihre fachlichen Kompetenzen durch Fortbildungen und Weiterbildungsmöglichkeiten stets weiterentwickeln.

Welche Kultur der Zusammenarbeit und des kollegialen Austausches gibt es?

Die enge Zusammenarbeit zwischen uns pädagogischen Mitarbeiter/-innen ist sehr wichtig. Neben einem kurzen Austausch, dem sogenannten Blitzlicht, finden weitere regelmäßig Besprechungen statt.

Um eine bestmögliche Kommunikation sowohl für das Gesamtteam als auch die Gruppenteams zu gewährleisten, führen wir Teambesprechungen in verschiedenen Ebenen und Formen durch:

- Großteam
- Gruppenteam
- Gruppenleiterteam
- Planungs- und Konzeptionstag

- Qualitätsmanagementtag
- Bedarfsaustausch
- Fallberatungen
- Blitzlicht (täglich die wichtigen Informationen in Papierform)
- Tür-/Angelgespräche (gruppenübergreifend)
- Besinnungstag/ Teamtag/ Orga-Teams
- Umlauforder
- Reflexions-Mappe (für alle Veranstaltungen und Aktionen gibt es einen Reflexionsbogen)
- Protokollordner

Wie werden Kommunikationsfluss und die Transparenz in der alltäglichen Arbeit gewährleistet? Wie wird die Zusammenarbeit/Kooperation mit externen Fachkräften z.B. Frühförderung geregelt?

Neben einem intensiven und transparenten Austausch innerhalb unseres Teams ist uns außerdem die Kooperation mit externen Förderkräften ein Anliegen.

Mi dem Einverständnis der Eltern tauschen wir uns gern mit den entsprechenden Fachkräften wie Heilpädagogen, Therapeuten, Logopäden, Ergotherapeuten, Motopäden etc. über den Entwicklungsstand, die Bedürfnisse sowie ggf. Fördermaßnahmen aus.

Wir stellen gern den Raum für die Frühförderung sowie weitere therapeutische Maßnahmen zur Verfügung, um die Kinder bestmöglich zu unterstützen. Ein gewohnter Rahmen hilft ihnen, schneller Vertrauen aufzubauen und sich geborgen zu fühlen. Ein intensiver Austausch wird dadurch ebenfalls gesichert, sodass eine ganzheitliche Förderung stattfinden kann.

Elterngespräche in Zusammenarbeit mit den jeweiligen externen Fachkräften können ebenfalls gern in unserer Einrichtung stattfinden. Neben regelmäßigen geplanten Gesprächen stehen wir bei Bedarf jederzeit für weitere Formen des Austauschs zur Verfügung.

Wir unterstützen eine ganzheitliche, transparente und vertrauensvolle Zusammenarbeit, um die Kinder bestmöglich unterstützen zu können.

3.2 Leitung

Die Leitungen unserer Kindertageseinrichtungen sind mit ihren vielschichtigen Aufgabenprofil gesondert hervorzuheben.

Aufgrund ihrer beruflichen Erfahrung ist die Leitung befähigt praktische, strukturelle und übergeordnete Aufgaben angemessen umzusetzen. Hierfür werden die Leitungen, je nach Einrichtungsgröße, anteilig oder vollständig von der pädagogischen Arbeit mit den Kindern freigestellt, denn die Tätigkeit der Leitung einer Einrichtung verstehen wir als anspruchsvolle Managementaufgabe.

Die wertschätzende Grundeinstellung der Leitung ermöglicht und fördert einen konstruktiven Umgang miteinander, auch in konflikthafter Situationen. Sie dient als Vorbild, moderiert und steuert die strukturellen und fachlichen Aufgaben der Kita. Ein Austausch mit dem Träger und die Vernetzung im Sozialraum sind wichtige Bestandteile ihrer Arbeit.

Welche Kompetenzen und Qualifizierungen hat die Leitung der Einrichtung?

- Staatlich anerkannte Erzieherin (mit über 35 Jahren Berufserfahrung in unterschiedlichen Stellungen und Einrichtungen)
- Fachwirtin für Erziehungswesen
- Fachkraft für Inklusion
- Vielfältige Fortbildungen in den unterschiedlichsten Fachbereichen
- Regelmäßige Schulungen in allen Bereichen
- Siehe Stellenbeschreibung Leitung

Wie wird sichergestellt, dass alle Fachkräfte bei der (Weiter-)Entwicklung der Konzeption beteiligt werden?

- Immer zwei Fachkräfte sind in unserer Einrichtung für die Fortschreibung, Anpassung, Verbesserung und Bearbeitung der Konzeption zuständig. Somit ist diese fortlaufend auf dem aktuellsten Stand.
- Alle zwei Jahre, am Planungstag, sichten, lesen gegen, korrigieren und überarbeiten alle Fachkräfte gemeinsam die Gesamtkonzeption. Hier werden auch alle Auszubildenden mit einbezogen.
- Fachkräfte, welche neu in der Einrichtung ihren Dienst beginnen erhalten die Konzeption zum Durchlesen.
- An dieser Stelle werden neue Anregungen und Sichtweisen immer gerne aufgenommen.
- Die Konzeption ist für allen Eltern jederzeit zugänglich und liegt zur Ansicht aus.
- Der Elternbeirat bestätigt die Konzeption mit der Unterschrift.
- Die Konzeption liegt dem Träger vor.

3.3 Ständig stellvertretende Leitung

Die ständig stellvertretende Leitung unterstützt die Einrichtungsleitung bei der Führung und Leitung der Einrichtung sowie der Erstellung und Umsetzung des einrichtungsspezifischen Konzeptes.

Individuelle Beschreibung der Umsetzung/ der Verteilung der Aufgabenbereiche in der jeweiligen Kita.

Aufgaben in unserer Einrichtung:

- Täglich im Gruppendienst (keine Freistellung)
- Verwaltung des Verpflegungsportales

- Kita Plus: Urlaub, Mehrarbeit
- Bedarfsplanung
- Warteliste/Anmeldeliste führen
- Dienstpläne erstellen/überarbeiten
- Zertifizierung zum Familienpastoralen Ort
- Schwerpunkte Glauben/Religionspädagogik
- Erstellung Investitionsplanung und Finanzplanung gemeinsam mit der Leitung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern
- Organisation und Durchführung Zahlenland
- Schwerpunktbereich Natur- und Sachbegegnung- Konzeption Außengelände

4. Pädagogische Leitlinien

Die pädagogische Arbeit und das gesamte Handeln in den Einrichtungen basiert auf dem christlichen Menschenbild und dessen Wertvorstellungen unter Beachtung der Einzigartigkeit des Menschen und somit auf der unbedingten Würde jedes Menschen. In der Personenwürde gründen die Rechte der Kinder, insbesondere ihr Recht auf ganzheitliche Bildung, Erziehung und ihr Recht auf Teilhabe. Ziel ist es, den Kindern ihren individuellen Lebensweg als selbstbewusster, gläubiger Mensch zu ermöglichen.

Unter Beachtung der Rechte der Kinder werden sie an der Gestaltung ihres Lebensraumes Kindertageseinrichtung beteiligt. Die Kinder werden auf ihrem Weg begleitet, zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranzuwachsen.

Wir verstehen uns als familienunterstützende Bildungseinrichtungen und orientieren unsere Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien. Auf der Grundlage unseres Bildes vom Menschen entwickeln wir eine Kultur der Achtsamkeit, insbesondere gegenüber den uns anvertrauten Kindern.

4.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit in unseren Kindertageseinrichtungen ist eine bedeutsame Zeit. Bindung muss von den Kindern als sicher, vertrauensvoll und zuverlässig erlebt werden. Sie ist Grundlage für die gesamte Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Fachkräften, Eltern und Kindern.

Die Eingewöhnungszeit wird individuell nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und seiner Familie gestaltet. Durch die intensive Einbeziehung der Eltern in der Eingewöhnungsphase wird die Basis für die beginnende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft gelegt. Mit einem vertrauensvollen Beziehungsaufbau zu den Fachkräften ist es möglich, dass das Kind und die Eltern die notwendige Sicherheit für den Übergang in die Einrichtung erfahren. Ziel ist es, dass sich die Kinder in der neuen Umgebung wohl fühlen und individuell entfalten können.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in der KiTa mit Blick auf die Altersstufen U3, Ü3

Durch die unterschiedlichen Gruppenformen und Altersstrukturen sowie die Individualität jedes einzelnen Kindes können auch die Eingewöhnungen in ihrer Intensität und Dauer variieren. Der grundsätzliche

Ablauf gestaltet sich jedoch in allen Gruppen gleich:

- Informationsabend für die neuen Eltern

An diesem Abend erhalten die Eltern wichtige Informationen in schriftlicher und mündlicher Form über die Abläufe im Kindergarten. Außerdem wird an diesem Abend eine Informationsmappe an alle Eltern herausgegeben, in der u. a. der Vertrag und der Ablauf der Eingewöhnung zu finden sind. Am Ende des Abends wird mit den Eltern ein Termin für das Erstgespräch vereinbart.

- Erstgespräch

Das Erstgespräch dient dazu das Kind mit seinen Gewohnheiten und Ritualen im Vorfeld kennen zu lernen. Grundlage ist ein Fragebogen der von den Eltern ausgefüllt wird und mit einer Mitarbeiter/-in besprochen wird. Auch können offene Fragen in diesem Gespräch geklärt werden.

- Eingewöhnung

Unsere Eingewöhnung ist angelehnt an das Berliner Modell. Der Grundgedanke des Berliner Modells ist es, die Trennung für das Kind so einfach und natürlich wie möglich erleben zu lassen. Die Trennung erfolgt daher *stufenweise*. Insgesamt besteht das Modell aus vier Schritten:

- 1) Die Grundphase
- 2) Der erste Trennungsversuch
- 3) Die Stabilisierungsphase
- 4) Die Schlussphase

Die einzelnen Schritte bauen aufeinander auf, sodass erst mit der nächsten Stufe begonnen werden kann, wenn die vorherige erfolgreich absolviert wurde. Wir beugen so einer Überforderung des Kindes vor und stellen sicher, dass das Kind nicht urplötzlich mit einer vollkommen neuen Situation konfrontiert wird.

In der praktischen Umsetzung sieht der Ablauf etwa wie folgt aus:

- 1) *Grundphase*: Die Eltern begleiten die Kinder und bleiben mit im Gruppenraum, versuchen jedoch eine eher passive Rolle einzunehmen. Die Mitarbeiter/-innen der jeweiligen Gruppe bauen eine erste Beziehung zu den Kindern auf.
- 2) *Der erste Trennungsversuch*: Sobald wir als Mitarbeiter/-innen durch genaues Beobachten wahrnehmen, dass sich das Kind von der Bezugsperson lösen kann, bitten wir diese für einen kurzen Zeitraum den Gruppenraum zu verlassen. Dabei achten wir auf die Signale des Kindes und passen die Dauer dementsprechend an. Auch der Lösungsprozess der Bezugsperson wird nicht außer Acht gelassen, sodass eine erfolgreiche Lösung beiderseits gelingt.

- 3) *Stabilisierungsphase*: Das Muster der ersten Trennungsphase wird wiederholt und die Dauer der Abwesenheit angepasst und erweitert. Dabei ist eine genaue Beobachtung des Kindes notwendig, um keine Überforderung herbeizuführen. Wir orientieren uns dabei ausschließlich an den Bedürfnissen des Kindes und seiner Bezugsperson. Besonders in diesem Schritt ist eine enge Zusammenarbeit mit regelmäßigem Austausch besonders wichtig.
- 4) *Die Schlussphase*: Ist der Punkt erreicht, an dem das Kind auch über einen längeren Zeitraum allein im Gruppengeschehen bleibt, sind wir in der Schlussphase angekommen. Das Kind hat es geschafft sich zu lösen und den Vormittag ohne Bezugsperson im Kindergarten zu bleiben. Es ist zu beobachten, dass es sich durch gelungenen Lösungsprozess entfalten kann. Die Schlussphase und somit die gesamte Eingewöhnung werden mit einem weiteren Gespräch beendet, in dem die Erzieherinnen und die Bezugspersonen die Eingewöhnung gemeinsam reflektieren.

Wir möchten besonders in der Eingewöhnung eine Atmosphäre schaffen, in der sich sowohl die Kinder als auch die Eltern wohl und gut aufgehoben fühlen. Aus diesem Grund ist ein offener Austausch besonders wichtig. Ein vertrauensvolles Miteinander ist der Grundstein für eine gute Zusammenarbeit.

4.2 Beobachtung und Dokumentation

Basis für die Bereitstellung bedürfnisorientierter und anregender Entwicklungs- und Lernumgebungen sind ressourcenorientierte und ganzheitliche Beobachtungen der Lernprozesse und –fortschritte aller Kinder.

Die Beobachtungen werden dokumentiert und die gewonnenen Erkenntnisse reflektiert, um die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung Schritt für Schritt zielgerichtet begleiten zu können.

Mindestens einmal im Kindergartenjahr bieten die pädagogischen Fachkräfte den Eltern einen regelmäßigen und wechselseitigen Austausch über die Entwicklungsprozesse des Kindes an. Die Rahmenbedingen für Beobachtung, Dokumentation, Reflexion und Elterngespräche sind verbindlich geregelt.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in der KiTa mit Blick auf die Altersstufen U3, Ü3 und ggf. angehende Schulkinder

In Nordrhein-Westfalen ist eine Dokumentation über den Entwicklungsstand eines jeden Kindes verpflichtend. Neben Spontan- sowie Bedarfsbeobachtungen, die unseren Alltag begleiten, führen wir mindestens einmal jährlich zwei verschiedene standardisierte Verfahren durch:

1. Das Beobachtungsverfahren *BaSiK* (begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) von Renate Zimmer ist ein strukturiertes Beobachtungsverfahren, das einen umfassenden Überblick über die sprachlichen Kompetenzen von U3- sowie Ü3-Kindern bietet. Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag und nicht in künstlich herbeigeführten Situationen. Neben der kontinuierlichen Sprachdokumentation kann auch der spezielle Förderbedarf in einzelnen Teilgebieten erkannt werden, so dass Fördermaßnahmen eingeleitet werden können.
2. Unsere weitere Beobachtungsdokumentation sind die Bildungs- und Lerngeschichten. Diese werden aus Beobachtungen des kindlichen Verhaltens geschrieben und entwickelt. Im Focus steht das Kind, mit seiner Persönlichkeitsentwicklung und seinen bereits erlernten oder noch zu erlernenden Fähig- und Fertigkeiten. Dabei wird immer das Alter und der Entwicklungsstand des Kindes mitberücksichtigt. Jedes Kind wird mindestens einmal im Jahr durch dieses ressourcenorientierte Verfahren von einer pädagogischen Fachkraft beobachtet. Die Beobachtungen sind die Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch zwischen Eltern und päd. Mitarbeiterin.

Neben der Entwicklungsdokumentation in Form von standardisierten Verfahren führen wir außerdem die Portfolio-Ordner, in dem durch das Sammeln eigenständiger Arbeiten der Kinder über die gesamte Kindergartenzeit, ihre Entwicklung dargestellt wird.

Im Jahr 2023 wurde hierzu ein Vorlagenordner angelegt, aus dem sich die Kinder einmal im Monat ein Blatt aussuchen dürfen, welches sie gestalten möchten. Auch gemalte oder gebastelte Werke können die Kinder jeder Zeit in ihren Ordner heften. Diese Dokumentationsform richtet sich ganz nach dem partizipatorischen Ansatz. Als Erinnerung nehmen die Kinder ihren Ordner am Ende ihrer Kindergartenzeit mit nach Hause.

Die Portfolio-Ordner sind den Kindern frei zugänglich und entsteht durch die Anzahl der Blätter und der Gestaltung komplett von den Kindern selbst.

4.3 Übergänge gestalten, Vorbereitung auf das künftige Leben

Übergangsprozesse fordern Kinder heraus und wirken sich grundlegend auf die Entwicklung ihrer Identität aus. Die Bildungsprozesse der Kinder sind auf Übergangssituationen angewiesen. Jeder Übergang eröffnet dem Kind neue Handlungsräume und Perspektiven. Kinder entwickeln Strategien und Routinen

zur Bewältigung der Übergangssituation, ihr Handlungsrepertoire und Selbstbewusstsein entwickelt sich stetig weiter.

Die individuelle Begleitung des einzelnen Kindes und das Wahrnehmen der Bedürfnisse in der Familie durch die pädagogischen Mitarbeiter/-innen, sind grundlegend für das Erleben des Übergangs als eine zwar unsichere und doch sehr wertvolle Situation.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in der KiTa mit Blick auf die Altersstufen U3, Ü3 und ggf. angehende Schulkinder

Interner Gruppenwechsel

Durch die verschiedenen Gruppenformen finden innerhalb unserer Einrichtung interne Gruppenwechsel statt. Dabei ist es uns sehr wichtig, die Kinder entsprechend zu begleiten, um einen erfolgreichen Wechsel zu gewährleisten. Der Übergang wird von den Mitarbeiter/-innen vorbereitet und begleitet. Die Eltern der Kinder werden frühzeitig in einem Elterngespräch informiert. Die entsprechenden Abläufe werden ihnen dort nahegebracht.

Übergang Grundschule

Übergangsbuch

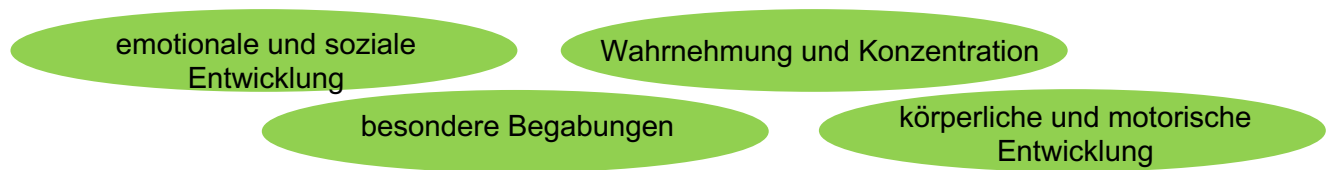
In Zusammenarbeit mit der Rhoder Grundschule gestalten die Kinder im letzten Kindergartenjahr sowie im ersten Schuljahr ihr eigenes Übergangsbuch. Innerhalb dieser zwei Jahre setzen sich die Kinder einmal monatlich mit einem bestimmten Thema auseinander und halten dies in einem selbstgestalteten Werk fest, das mit nach Hause genommen wird. Dort beschreiben sie, worum es sich beim jeweiligen Thema handelt, sodass dies schriftlich von den Eltern festgehalten wird. Durch diese Dokumentation wird das Übergangsbuch gefüllt.

Projekt Werkzeugkiste

Dieses Projekt bietet allen Kindern, die ab Sommer die Rhoder Grundschule besuchen, die Möglichkeit an mehreren Vormittagen das Gesamtkonzept „Schule“ kennenzulernen. Gemeinsam mit einer Schulklasse arbeiten die Kinder in Anleitung einer Lehrperson mit Schere, Kleber und Stiften. Unsere Erfahrung zeigt, dass den Kindern mögliche Ängste genommen werden und sie stattdessen mutig und voller Vorfreude auf die Schulzeit blicken.

Sternstunden

Um den Schuleinstieg zu vereinfachen, bietet die Grundschule außerdem die Sternstunden an. In diesem Projekt werden verschiedene Bereiche angesprochen:



Die Sternstunde findet einmal wöchentlich in der Rhoder Grundschule statt und richtet sich an Kinder mit entsprechendem Förderbedarf.

Abschlussfest

Der Abschluss der Vorschulkinder beginnt mit einem gemeinsamen Gottesdienst, an dem Kinder mit ihren Familienmitgliedern teilnehmen können. Der Gottesdienst wird von den Vorschulkindern mitgestaltet. Im Anschluss daran findet ein gemeinsames Beisammensein statt, bei dem die Portfolio-Ordner übergeben werden.

Außerdem findet eine Abschlussfahrt statt, die je nach Ziel im Anschluss an das Abschlussfest oder an einem separaten Tag in Angriff genommen wird. In einer Kinderkonferenz entscheiden die Kinder im Vorfeld, wo sie hinfahren möchten.

4.4 Beschwerdemöglichkeiten, Partizipation, Kinderrechte

Zu den von der UN-Kinderrechtskonvention festgelegten Rechten von Kindern gehört es, sie an den, sie selbst betreffenden Entscheidungen immer angemessen zu beteiligen. Die Kinder erfahren konkret und direkt, dass ihr eigenes Tun und ihre eigenen Entscheidungen Auswirkungen haben. Sie erleben wirksame, demokratische Grundprinzipien. Als Kindertageseinrichtung achten wir darauf, die Kinder alters- und entwicklungsangemessen zu beteiligen. Wir schaffen ein „demokratisches Klima“, indem wir im Team, im Dialog mit den Eltern und den Kindern demokratische Teilhabe leben.

Die Regeln für ein gemeinsames Miteinander werden mit den Kindern erarbeitet. Die Ergebnisse werden dokumentiert, ausgewertet und in der pädagogischen Arbeit berücksichtigt.

Beschreibung der konkreten Umsetzung der *Partizipation* in der KiTa mit Blick auf die Altersstufen U3, Ü3 und ggf. angehende Schulkinder

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert darauf, dass sich die Kinder in viele Bereiche ihres Alltags und in die Regel und Strukturen einbringen können. Dabei achten wir darauf, dass die Entscheidungen, die sie selbst treffen können, alters- bzw. kindgerecht sind.

Themen, bei denen die Kinder unserer Einrichtung mitbestimmen können, sind:

- Gruppenthemen, mit denen man sich in nächster Zeit beschäftigen möchte
- Gestaltung der Gruppenräume (Fensterbilder, Bastelarbeiten usw.)

- Auswahl der Spielmaterialien
- Das Mittagessen für eine Woche anhand des Speiseplans
- Die Kinder in ihrem letzten Kindergartenjahr suchen sich den Abschlusstag und das Motiv ihrer Schultüte aus
- Turnmaterial bei den Turnstunden
- Auswahl über Spielpartner und Spielbereich
- Mitbestimmung der Regeln innerhalb der Gruppe aber auch in der Turnhalle und im Forum
- Mitbestimmung bei der Liedauswahl im Singkreis
- Geschenke und Bastelaktionen (Laternen, Muttertag usw.) im Forum an einer Magnettafel

Beschreibung der konkreten Umsetzung der Beschwerdemöglichkeiten in der KiTa mit Blick auf die Altersstufen U3, Ü3 und ggf. angehende Schulkinder

Wir nehmen Beschwerden und Anregungen von Kindern als Anlass und Aufforderung zur Verbesserung unserer Arbeit wahr.

Kinder erleben in den Einrichtungen, dass,

- ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht wird,
- sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten,
- Fehlverhalten von Erwachsenen eingestanden wird und Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt werden,
- sie Beschwerden angstfrei äußern können.

Kinder erleben, dass sie ernst und wahrgenommen werden. Sie werden individuell darin unterstützt, ihre Ideen und Beschwerden zu äußern. Dies beinhaltet das Aufzeigen und Schaffen von Entscheidungs- und Gestaltungsmöglichkeiten und auch die aktive Einbeziehung des Kindes als Ideen- und Beschwerdeführer.

5. Inhaltliche und fachliche Ausrichtung der Einrichtung

Vielfalt bereichert. Jede unserer Kindertageseinrichtungen hat ihr individuelles Profil herausgebildet und eigene Schwerpunkte gesetzt. Sie entwickelt aus ihren personellen und räumlichen Ressourcen und unter Berücksichtigung der Voraussetzungen im jeweiligen Sozialraum, Konzepte, die auf die Kinder, die Familien und das Umfeld der Einrichtung abgestimmt sind.

Familien finden bei uns eine große Bandbreite an unterschiedlichen, inhaltlichen und fachlichen Ausrichtungen.

Ziel jedes pädagogischen Handelns ist es, jedem Kind eine geeignete Rahmenbedingung für seine individuelle Situation und seine Bedürfnisse zu bieten, damit es sich zurechtfinden und wohlfühlen kann. So schaffen wir günstige Voraussetzungen für seine Entwicklung.

Für die Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen bedeutet dies, dass jedes Kind in seiner Individualität wahr- und angenommen wird. Teilhabe an Bildungsprozessen für alle Kinder zu ermöglichen, heißt für uns ausschließende Barrieren für die Teilhabe kritisch in den Blick zu nehmen und zu ändern.

Beschreibung der konkreten inhaltlichen und fachlichen Ausrichtung der KiTa

Die ländliche Lage unserer Einrichtung nutzen wir gezielt, um den Fokus auf eine naturnahe und bewegungsfreudige Pädagogik zu legen. Zum einen haben wir in unmittelbarer Umgebung verschiedenste Möglichkeiten die Natur hautnah zu erleben, z.B. durch unser eigenes Waldstück im Ort und den umliegenden Waldstücken und zum anderen durch unser weitläufiges Außengelände, welches ebenfalls naturnah gestaltet werden soll.

Nicht nur in der Natur bieten wir den Kindern viel Bewegungsmöglichkeiten, sondern auch durch gezielte Bewegungsangebote und Turnstunden. Unsere eigene Turnhalle bietet Raum für Bewegungsspiele, motorische Angebote und Geschicklichkeitsübungen. Des Weiteren bietet uns die Rhoder Grundschule an jeden Freitag die Schulturnhalle zu nutzen.

Einen weiteren Schwerpunkt sehen wir, wie bereits oben ausgeführt, in der Gestaltung eines familienpastoralen Ortes. Als familienunterstützende Bildungseinrichtung ist uns die Nähe zur Gemeinde ein großes Anliegen. Durch unser Engagement in unserer religionspädagogischen Arbeit haben wir uns 2021 erfolgreich als familienpastoraler Ort zertifiziert.

Mit einer individuellen und bedürfnisorientierten Pädagogik, die das christliche Menschenbild voraussetzt, geht das inklusive Arbeiten einher. Die Inklusion aller Kinder ist für uns Voraussetzung für eine erfolgreiche Erziehung und Bildung.

In unserer Einrichtung legen wir einen weiteren Schwerpunkt auf die inklusive Arbeit. Hier geben wir allen Kindern die Möglichkeit sich angenommen und erstgenommen zu fühlen. Zudem ist unser Kindergarten durchgehend ebenerdig gestaltet, sodass Kinder mit Bewegungseinschränkungen am regulierten Tagesablauf ohne zusätzliche Hürden teilnehmen können.

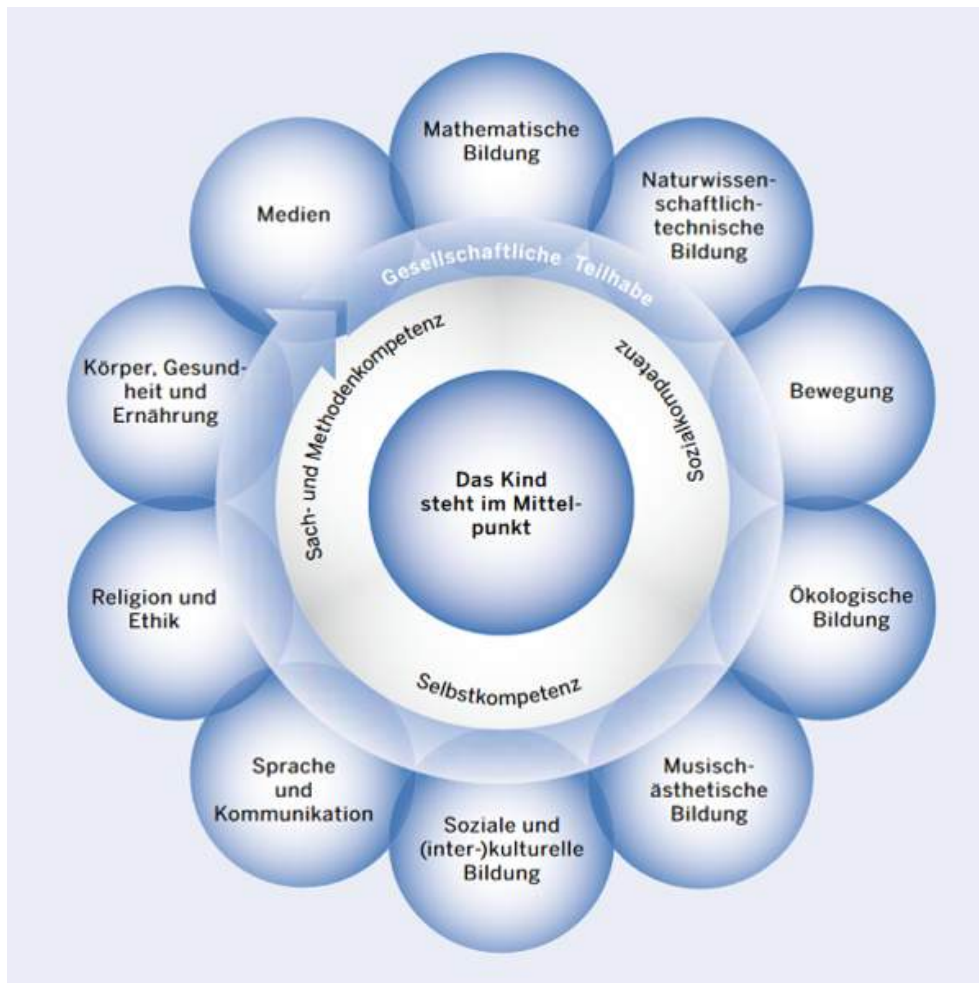
6. Bildungsbereiche

Kinder wachsen heran und werden durch ihr Umfeld geprägt und begleitet. Jedes Kind durchläuft einen Bildungsprozess, in dem es sich in 10 unterschiedlichen Bereichen nach und nach neues Wissen, neue Erfahrungen und Fertigkeiten aneignet. Diese 10 Bildungsbereiche lassen sich differenziert voneinander beschreiben, doch im täglichen Leben gibt es zahlreiche Überschneidungen.

Kinder sind neugierig und entdecken ihre Umwelt in dem Maße, wie es ihr individuelles Lebensumfeld zulässt. Dabei steuern sie weder ihre Bildungsprozesse noch teilen diese in Kategorien ein, sondern lassen sich von ihren Interessen und ihrer Neugier leiten.

Die Einteilung in 10 Bereiche soll die Vielfalt an Erfahrungsmöglichkeiten eines jeden Kindes aufzeigen.

Dabei steht das Kind im Mittelpunkt und wird durch die Kindertageseinrichtung und die pädagogischen Mitarbeiter/-innen begleitet.



6.1 Bewegung

Bewegung im Kindesalter hat eine fundamentale Bedeutung, nicht nur für die körperliche und seelische Gesundheit, sondern auch für den frühkindlichen Bildungsprozess. Kinder haben von Beginn an das Grundbedürfnis sich zu bewegen und ihre körperlichen Kräfte zu erproben. Das Bewegungslernen äußert sich im zunehmend präziseren Zusammenspiel von Grob- und Feinmotorik.

Bewegung fördert die kognitive und sozial-emotionale Entwicklung des Kindes. Durch räumliche und zeitliche Wahrnehmung und Orientierung werden Grundlagen für das mathematische Verständnis gelegt. Ebenso steht der Erwerb von Sprache und Bewegung in engem Zusammenhang, weil einerseits die zuständigen Gehirnregionen in enger Wechselwirkung stehen und andererseits Bewegungsanlässe auch immer Sprachanlässe bieten.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in der KiTa mit Blick auf die Altersstufen U3, Ü3 und ggf. angehende Schulkinder

Der Bildungsbereich Bewegung hat einen hohen Stellenwert in unserem Kindergarten, denn für die Kinder bedeutet Bewegung Lebensfreude. Sich zu bewegen zählt zu den natürlichen Grundbedürfnissen jedes Kindes. Kinder erkunden und begreifen ihre Umwelt durch Bewegung.

Unser Kindergarten bietet den Kindern unterschiedlichste Möglichkeiten, diesem Bedürfnis nachzukommen. So können sie im Freispiel selbst entscheiden, wo und was sie spielen möchten. Hierzu steht ihnen das Forum, das Außengelände und unsere eigene Turnhalle jederzeit zur Verfügung. Hier achten wir darauf, dass immer nur eine bestimmte Anzahl an Kindern aus jeder Gruppe diese Spielbereiche gleichzeitig nutzen.

Wir bieten des Weiteren regelmäßige Turnangebote auf Gruppenebene an, um gezielt den Bewegungsdrang aufzugreifen und in verschiedenen Aktivitäten den aktuellen Bedürfnissen der Kinder entsprechend umzusetzen. In Kooperation mit der Rhoder Grundschule haben wir die Möglichkeit, einmal wöchentlich die dortige Turnhalle zu benutzen. Die Vielfalt des dortigen Turnmaterials sowie die Größe der Halle ermöglichen uns eine noch umfangreichere Umsetzung von Bewegungsangeboten.

In Form von Bewegungsbaustellen, Reaktions- und Bewegungsspielen, Tanzeinheiten und des Bereitstellens unterschiedlicher Materialien im Freispiel oder begleiteten Angeboten (Bälle, Reifen, Säckchen, Tücher und vieles mehr) bieten wir den Kindern einen abwechslungsreichen Rahmen zur Weiterentwicklung ihrer motorischen Fähigkeiten.

Des Weiteren bieten wir den Kindern einmal jährlich in Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen Bewegungsangebote an, wie z.B. das „Jolinchen“.

Der Tus Rhode bietet uns zusätzlich die Möglichkeit den örtlichen Sportplatz zu nutzen.

6.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Das gemeinsame Essen mit den Kindern hat eine weitaus größere Bedeutung als lediglich die Nahrungsaufnahme. Es ermöglicht und bildet Gemeinschaft. Die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte erleben gemeinsam, dass Mahlzeiten zum gesundheitlichen, seelischen und sozialen Wohlbefinden beitragen.

Die Erfahrung von Tischgemeinschaft ist eine grundlegende Voraussetzung für die Glaubenserfahrung der Eucharistie. Kindern, die Über-Mittag betreut werden, wird ein warmes, kostenpflichtiges Mittagessen angeboten. Dabei achtet die Kindertageseinrichtung auf ein ausgewogenes, qualitativ gutes und kindgerechtes Angebot an Speisen und Getränken.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in der KiTa mit Blick auf die Altersstufen U3, Ü3 und ggf. angehende Schulkinder

Eine gesunde und bewusste Ernährung ist uns in unserer Einrichtung sehr wichtig. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder ein ausgewogenes und gesundes Frühstück mitbringen.

Zusätzlich erhalten die Kinder eine Vitaminpause am Vor- und Nachmittag, in der verschiedene Obst- und Gemüsesorten angeboten werden. Das Obst und Gemüse besorgen wir regelmäßig frisch und bieten den Kindern eine große Vielfalt zur freien Auswahl an.

Wir stellen den Kindern täglich ein gesundes, ausgewogenes und abwechslungsreiches Mittagessen bereit, das vom Mensaverein Olpe bezogen wird.

Das monatliche gemeinsame Frühstück in den Gruppen der Gruppenformen I und III ist bei den Kindern sehr beliebt. Dazu wird auf Gruppenebene mit den Kindern ein großes Buffet aufgebaut. Auch bei der Vorbereitung werden die Kinder aktiv durch gemeinsames Zubereiten mit einbezogen. Beim gemeinsamen Essen haben die Kinder dann Zeit, gemütlich beisammensitzen, sich auszutauschen und neue Nahrungsmittel kennenzulernen.

Koch- und Backangebote bereichern immer wieder unseren Alltag. Die Kinder lernen dadurch die unterschiedlichsten Lebensmittel kennen, eignen sich einen bewussten Umgang mit diesen an und erlernen die Umsetzung von Rezepten. Es werden nicht nur verschiedene Bildungsbereiche damit angesprochen, sondern es bereitet den Kindern stets große Freude.

Sowohl dabei als auch in unserem Alltag spielen die Hygienemaßnahmen, die wir gemeinsam mit den Kindern erarbeiten und regelmäßig wiederholen, eine besondere Rolle. Dazu gehören:

- Hände waschen (beim Ankommen in den Kindergarten und vor und nach jedem Essen sowie nach jedem Toilettengang)
- Angemessenes Naseputzen
- Vorhalten der Armbeuge beim Husten und Niesen
- Besuch des Zahnarztes im Kindergarten mit anschließender Zahnputzaktion

- Beachten der Sauberkeitsmaßnahmen im Spiel- und Essbereich
- Einhalten von Tischmanieren
- Hygienemaßnahmen beim Toilettengang

Die regelmäßige Wiederholung dient dazu, einen nachhaltigen Effekt zu erzielen, sodass die Kinder sie automatisiert in ihren Alltag integrieren und umsetzen können.

Pflegesituationen sind Zeiten für individuelle Beziehungsgestaltung zwischen dem Kind und den Mitarbeiter/-innen. Sie schafft eine beziehungsvolle und entspannte Pflegesituation, in der den Kindern feinfühlig, geduldig und achtsam begegnet wird, sowie die Bedürfnisse des Kindes berücksichtigt und seine Intimsphäre gewahrt wird. Die Pflegesituationen werden so gestaltet, dass es zu guten Interaktionen zwischen Kind und pädagogischen Mitarbeiter/-innen kommt und sich emotionale, soziale, kognitive und motorische Fähigkeiten des Kindes festigen und weiterentwickeln können.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in der KiTa mit Blick auf die Altersstufen U3, Ü3 und ggf. angehende Schulkinder

Den Grundpfeiler für eine vertrauensvolle und entspannte Pflegesituation sehen wir darin, dass sich das Kind aussucht, wer es in den doch sehr intimen Momenten begleitet. Wir vermitteln den Kindern eine tiefe Wertschätzung und zeigen Ihnen, dass wir sie in Ihren Bedürfnissen ernstnehmen.

Wir geben den Kindern Zeit und Raum und sie bestimmen selbstständig über die Gestaltung der jeweiligen Pflegesituation. Dies kann in Wickelsituationen beispielsweise durch begleitende Fingerspiele oder Lieder geschehen, durch Erlebnisberichte, aber auch durch eine ruhige Begleitung. Wir orientieren uns dabei ausschließlich an den Kindern. Ein aufmerksamer und empathischer Umgang ist dabei unumgänglich.

Auch bei älteren Kindern ergeben sich immer wieder Pflegesituation, in denen großes Feingefühl gefragt ist. Scham spielt eine immer größere Rolle.

Bei all unseren Kindern wird die Intimsphäre besonders geachtet, geschützt und respektiert.

Eine vertrauensvolle Begleitung geschieht nicht nur über die körperliche Nähe oder Anwesenheit. Wir geben den Kindern ein Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit, indem wir Ihnen immer wieder vor Augen führen, dass wir uns ganz an ihren Bedürfnissen orientieren. Nicht jedes Kind mag es, von der Erzieherin auf die Toilette begleitet zu werden. Anderen hingegen gibt die Anwesenheit ein Gefühl der Sicherheit. Jedes Kind entscheidet in vollem Umfang über die Gestaltung der jeweiligen Situation selber und wir unterstützen sie dabei.

6.3 Sprache und Kommunikation

Sprache, Kommunikation und deren Verständnis sind der Schlüssel zur Aneignung von Weltwissen, Werten und Normen sowie der Vermittlung von kulturellen, ethischen und religiösen Themen. Sie sind ein Grundpfeiler für eine gelingende Lebensgestaltung.

Das pädagogische Mitarbeiter/-innen unterstützen die Kinder in ihren vielfältigen Ausdrucksformen, sie erkennen die Mehrsprachigkeit von Kindern an und fördern diese. Sie geben Anregungen und Impulse zur Sprachentwicklung, nutzen und schaffen alltägliche Sprachanlässe und fördern die Sprechfreude des Kindes. Dabei sind sie sich ihrer Vorbildfunktion bewusst.

Die Sprachentwicklung hinsichtlich der deutschen Sprache wird unter Verwendung geeigneter Verfahren beobachtet und dokumentiert.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in der KiTa mit Blick auf die Altersstufen U3, Ü3 und ggf. angehende Schulkinder

Wir fungieren stetig als Sprachvorbild und stehen in gegenseitiger Interaktion mit dem Kind. Die weitere Vermittlung der Sprache beläuft sich auf den täglichen Dialog zwischen den Kindern untereinander. Dieser findet im gesamten Freispiel an jedem Ort statt. Dabei lernen die Kinder nicht nur ihre Sprache, sondern auch Gestik und Mimik als Kommunikationsmittel einzusetzen.

Sprache ist eine wichtige Grundlage der Kommunikation mit anderen Menschen. Sich mitzuteilen und verstanden zu werden, zählt zu den Grundbedürfnissen.

Sprache dient dazu, Handlungen, Ideen oder Begriffe anderen Menschen mitzuteilen.

Im Kindergartenalltag erweitert das Kind seinen Wortschatz, lernt den richtigen Einsatz von Grammatikstrukturen, entwickelt seine Ausdrucksfähigkeit, wird zur Sprachbereitschaft angeregt und erweitert seine Artikulation.

Wir bieten den Kindern zusätzlich viele gezielte Möglichkeiten zur sprachlichen Förderung an. Bilderbuchbetrachtungen, das Erarbeiten von Märchen und Erzählungen sowie das Lösen von Rätseln sind geeignete Methoden, um das Sprachverständnis zu erweitern. Durch Rollenspiele, Reime, Lieder und Fingerspiele regen wir außerdem die Sprachbereitschaft und -motivation an.

Der wichtigste Punkt ist uns, dass die Kinder nicht die Freude am Sprechen verlieren. Deshalb achten wir darauf die Kinder nicht in ihrer Sprache und Ausdrucksform zu verbessern, sondern nutzen das „korrektiv Feedback“.

Bei Kindern mit hohem Förderbedarf in der Sprache suchen wir zunächst das Gespräch mit den Eltern, stimmen mit ihnen das weitere Vorgehen ab und unterstützen die Eltern darin, passende externe Anlaufstellen zu finden und geben ihnen Tipps für die Förderung zu Hause.

Wir nutzen verschiedene Möglichkeiten zur Dokumentation des Sprachverhaltens. Besonders aussagekräftig ist dabei der in NRW eingeführte BaSiK-Bogen. Dieser hält die Sprachentwicklung sehr

detailliert fest und wird außerdem jährlich überprüft und ergänzt.

6.3.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Kinder verfügen über sprachliche Potentiale und Fähigkeiten, die sie im familiären Umfeld und in der Kindertageseinrichtung ausweiten. Dafür benötigen sie Unterstützung und Hilfestellung. Dies geschieht sowohl durch die Zusammenarbeit der Erziehungsberechtigten und der pädagogischen Mitarbeiter/-innen, als auch durch die Integration der sprachlichen Beobachtung und (situationsbezogenen) Fördermaßnahmen in den pädagogischen Alltag.

Die Kinder benötigen eine sprachanregende Umgebung in ihrem Alltag, der ihnen zahlreiche Anlässe zur Weiterentwicklung der sprachlichen Potentiale bietet.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in der KiTa mit Blick auf die Altersstufen U3, Ü3 und ggf. angehende Schulkinder

Eine alltagsintegrierte Sprachbildung kann viele Facetten beinhalten. Grundsätzlich sehen wir eine im Alltag integrierte Förderung vor allem darin, unser Handeln verbal zu begleiten. Einfache Aktionen können benannt werden, wodurch sowohl der Wortschatz als auch das grammatikalische Verständnis der Kinder erweitert wird. Wichtig dabei ist es, eine richtige Satzstruktur sowie vielfältiges Vokabular zu verwenden. Offene Fragen, die nicht mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden können, motivieren die Kinder zu erzählen.

Eine ansprechende Raumgestaltung kann ebenfalls zum Sprechen einladen. Verschiedenfarbige Fliesen in unseren Waschräumen verleiten die Kinder dazu, die Farben zu benennen. Bilder laden ein, Geschichten zu erzählen. Dabei ist es von großer Bedeutung, dass wir als Vorbild fungieren und die Kinder immer wieder zum Sprechen animieren.

Das Freispiel bietet die größte Möglichkeit zur alltagsintegrierten Förderung. Die Kinder lernen besonders hier nicht nur ihre Sprache, sondern auch Gestik und Mimik als Kommunikationsmittel einzusetzen. Wir bieten den Kindern zusätzlich viele gezielte Möglichkeiten zur sprachlichen Förderung an. Bilderbuchbetrachtungen, das Erarbeiten von Märchen und Erzählungen sowie das Lösen von Rätseln sind geeignete Methoden, um das Sprachverständnis zu erweitern. Durch Rollenspiele, Reime, Lieder und Fingerspiele regen wir außerdem die Sprachbereitschaft und -motivation an.

Wichtig ist es, die Kinder positiv zu bestärken. Wir achten darauf, dass wir korrektive Feedback den Kindern gegenüber nutzen. Das heißt, dass wir die Kinder nicht verbessern, sondern das Gesagte so wiederholen, dass sie es beim nächsten Mal von sich aus richtig sagen. Dabei ist es wichtig alle kleinen

Lernprozesse bei den Kindern durch Lob und Anerkennung zu verstärken. Dies stärkt zusätzlich die Bindung zwischen Kind und päd. Mitarbeitenden, die wichtig für eine erfolgreiche Kommunikation ist.

6.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Die Grundvoraussetzung für die Entwicklung aller Bildungsprozesse sind die sozialen Beziehungen eines jeden Kindes.

Oftmals ist die Kindertageseinrichtung der erste Ort an dem die Kinder regelmäßigen Kontakt zu Personen haben, die nicht Mitglied der eigenen Familie sind. Sie nehmen die Unterschiede zum eigenen Zuhause wahr und beginnen ihre Umgebung zu erkunden. Der pädagogische Mitarbeiter/-innen begleiten die Kinder dabei. Sie geben Ihnen Sicherheit, begegnen ihnen in ihrer Person, Sprache und Kultur wertschätzend und bieten Unterstützung an. Mit dieser Grundlage entwickeln die Kinder nach und nach das eigene Selbstvertrauen und das eigene Ich mit eigenen Interessen.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte an denen Vielfalt und Gemeinschaft im Alltag gelebt werden. Hier begegnen den Kindern unterschiedliche Menschen und Kulturen und sie machen die Erfahrung offen, empathisch und wertschätzend empfangen zu werden. Sie erleben im pädagogischen Alltag Freundschaft, Gemeinschaft, Respekt, Rücksichtnahme und Solidarität. Der pädagogische Mitarbeiter/-innen begleiten die Kinder und vermitteln ihnen das Gefühl des Angenommen seins.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in der KiTa mit Blick auf die Altersstufen U3, Ü3 und ggf. angehende Schulkinder

Durch den Umgang mit anderen Kindern im gesamten Kindergarten üben sich die Kinder in ihrem Sozialverhalten. Sie lernen sich einzugliedern, Streit auszuhalten, Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln und Freunde zu finden. Durch unsere Beobachtungen, unsere Dokumentationen und die daraus folgenden Handlungsstrategien geben wir den Kindern Unterstützung, wo sie sie benötigen. Wir trösten, bestärken und bringen den Kindern Regeln näher. Die Kinder bekommen im freien Spiel den Raum sich selbst auszuprobieren. Bei Gemeinschaftsspielen lernen sie Regeln zu beachten und zu akzeptieren. In den Aktionsecken lernen sie sich mit den Spielpartnern zu verständigen und auszutauschen.

Damit die Kinder lernen, Konflikte auf verbale Art zu lösen, werden verschiedene Lösungsmöglichkeiten mit unserer Hilfe erarbeitet. Durch einen partnerschaftlichen, demokratischen Umgang auf Augenhöhe innerhalb unseres Teams leben wir dies im Alltag vor. Das Lernen am Modell, einer von verschiedenen kognitiven Lernprozessen, wird damit aufgegriffen und es findet eine natürliche Art des Lernens statt.

Die Kinder lernen, andere so zu akzeptieren, wie sie sind – mit ihren individuellen Merkmalen.

In ihrem letzten Kindergartenjahr erleben die Kinder das sozial-emotionale Kompetenztraining „Delfin Fynn“. Durch das gemeinsame Arbeiten als Vorschulkinder wachsen sie als Gruppe zusammen und lernen ihre Gefühle zu erkennen, bewusst einzusetzen und bei sich und anderen zu akzeptieren.

6.5 Musisch-ästhetische Bildung

Kinder entwickeln sich im Zusammenspiel und der kreativen Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Sie lernen mit allen Sinnen und schulen so ihre Fantasie und Kreativität.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte, an dem die Kinder zahlreiche Möglichkeiten für sinnliche Wahrnehmungen und Erfahrungen machen können. Über die sinnlichen Erfahrungen entwickelt das Kind innere Bilder. Die pädagogischen Mitarbeiter/-innen unterstützen die Kinder dabei diese inneren Bilder durch Rollenspiele, Singen, Musik, Gestalten, Bewegung, Tanz und freies Spiel auszudrücken.

Die Kinder erfahren Musik und Kunst als Freude und Entspannung, sowie als Möglichkeit, Emotionen und Stimmungen auszudrücken und verarbeiten zu können. Das Musizieren und Gestalten soll die Kreativität der Kinder anregen und ein fester Bestandteil in ihrem Erleben sein.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in der KiTa mit Blick auf die Altersstufen U3, Ü3 und ggf. angehende Schulkinder

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert darauf, dass jedem Kind ausreichend Zeit, Raum und Material zur Verfügung steht, eigene Spielideen zu verwirklichen.

Das Singen, sowohl mit als auch ohne Instrumente, gehört zum Kindergartenalltag. Wir erlernen und singen Lieder zu verschiedenen Themen und begleiten diese auch häufig mit entsprechenden Bewegungen.

Die Kinder hören außerdem Musikstücke, spielen Kreisspiele, gestalten Klanggeschichten, spielen und experimentieren mit Instrumenten, lernen rhythmisch zu klatschen und sich zu bewegen und tanzen zur Musik. Wir möchten den Kindern dadurch Freude und Spaß an der Musik vermitteln und ihnen die Vielfalt musikalischer Möglichkeiten darbieten.

Beim gemeinsamen Singen lernen die Kinder aufeinander zu hören und zu achten, schulen ihr Gedächtnis und entwickeln ihr musikalisches Empfinden. Zudem steht den Kindern jeder Zeit die Tonibox zur freien Verfügung.

Um Rollenspiele zu ermöglichen, bieten wir wechselnde Verkleidungsmaterialien und dazugehörige Utensilien zu verschiedenen Themen an.

6.6 Religion und Ethik

Religiöse Bildung und Erziehung aus dem christlichen Glauben heraus orientiert sich immer am Wohl des Kindes und dessen unbedingter und einmaliger Würde. Das Kind ist Hauptakteur seiner religiösen Bildungsprozesse. Die dafür notwendigen Kompetenzen bringt das Kind mit.

Glaube im Sinne von „Vertrauen“ spielt als menschliche Grundhaltung für alle Kinder und Erwachsene eine große Rolle. Sie ist wahrscheinlich die beste Voraussetzung dafür, dass Menschen Vertrauen in Gott entwickeln können. Diese menschliche Grundhaltung gilt es im Alltag in der Kindertageseinrichtung zu entdecken und zu fördern.

Unsere katholischen Kindertageseinrichtungen sind Orte gelebten Glaubens. In einer kindgemäßen Weise führen wir die Kinder über Lieder und Gebete, Zeichen, Bilder und Geschichten des Glaubens hin zu einer lebendigen Beziehung zu Gott.

Eine große Herausforderung für die religionspädagogische Arbeit ist die religiöse Pluralität. Zum katholischen Glauben gehört eine grundlegende Offenheit für andere. Diese Offenheit zeigt sich in der religionspädagogischen Arbeit in zweifacher Weise. Zum einen sind alle Kinder eingeladen, am religiösen Leben der Einrichtung teilzunehmen. Zum anderen können auch andersgläubige Kinder ihre religiösen Vorstellungen und Erfahrungen in die Gespräche einbringen.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in der KiTa mit Blick auf die Altersstufen U3, Ü3 und ggf. angehende Schulkinder

Wir sind ein Ort der Begegnung für Familien, Großeltern, sowie für alle Interessierten und begegnen ihnen mit Offenheit, Menschlichkeit, Wertschätzung, Rücksichtnahme und Ermutigung.

*„Jesus sprach: Lasset die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht! Denn solchen gehört das Reich Gottes“
Mk 10,14*

Durch die enge Zusammenarbeit mit unserem Träger und dem Pastoralverbund Olpe ist uns die religiöse Erziehung sehr wichtig. Sie ist für uns allerdings nicht nur dann gegeben, wenn wir religiöse Beschäftigungen mit den Kindern machen, sondern sie ist Grundlage unseres täglichen Miteinanders.

Wir legen ein christliches Menschenbild zugrunde, indem wir den Kindern und ihren Familien zeigen und vermitteln, dass sie von uns so angenommen werden, wie sie sind.

Wir möchten gemeinsam mit den Kindern sowie ihren Familien eine Atmosphäre schaffen, in der gegenseitiges Vertrauen entstehen kann. Dies bildet die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit.

Zur religiösen und ethischen Erziehung im täglichen Miteinander zählen wir:

- die persönliche Begrüßung jedes Kindes sowie ihrer Familienmitglieder
- der faire und gewaltlose Umgang untereinander
- das Zuhören und Aussprechen lassen
- die Wertschätzung gegenüber Nahrungsmitteln, Natur – und Spielmaterial, Gegenständen und dem Eigentum anderer

- die Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft im täglichen Miteinander
- den wertschätzenden Umgang Aller untereinander, unabhängig von Besonderheiten

Darauf aufbauend entdecken wir den Glauben durch:

- tägliche Gebete
- religiöse Lieder
- biblische Geschichten
- Gottesdienste und Andachten zu unterschiedlichen Themen im Jahreskreis
- religiöse Feste und Feiern
- religionspädagogische Angebote, die von den Kindern mitgestaltet werden
- das Adventssingen (jeden Montag im Advent, alle Interessierten sind herzlich eingeladen)
- PV-Kinderkreuzweg
- Spendenaktionen für Bedürftige (Opferkästchen usw.)
- Gemeindeaktionen (Geduldsfäden, Stern im Fenster usw.)

6.7 Mathematische Bildung

Unsere Umgebung – die ganze Welt, ist voll mit Zahlen, Formen und Mathematik. Kinder sind fasziniert von Zahlen. Sie lieben es zu zählen und experimentieren neugierig.

Kinder bemerken sehr früh, dass die Mathematik viel mit ihrer Lebenswelt zu tun hat. Sie stellen Vergleiche in Bezug auf Größe, Alter oder Gewicht auf und begegnen in ihrem Umfeld zahlreichen Formen, Mustern, Strukturen, Symmetrien und Regelmäßigkeiten. Oftmals nutzen die Kinder den mathematischen Bereich, um Lösungsmöglichkeiten im Alltag zu finden.

Unsere Kindertageseinrichtungen bieten eine vielseitige Ausstattung an „mathematischen“ Materialien, die die Kinder zum Beobachten, Analysieren, Ausprobieren, Zählen und Vergleichen anregt. So können die Kinder auf der Grundlage ihres Entdeckungsdrangs ein mathematisches Grundverständnis aufbauen und stetig erweitern.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in der KiTa mit Blick auf die Altersstufen U3, Ü3 und ggf. angehende Schulkinder

Auch im mathematischen Bereich legen wir Wert auf eine alltagsintegrierte Förderung.

Die Kinder lernen im Freispiel verschiedene Körper und Flächen zu unterscheiden. Sie sortieren nach Mengen, Größen und Art, erkennen Unterschiede und Gegensätze, setzen sich mit Sachverhalten, Zusammenhängen und Gemeinsamkeiten auseinander. Daher stellen wir entsprechendes Material zur freien Verfügung. Die Kinder üben sich darin, in unterschiedlichen Spielsituationen Reihenfolgen zu

erkennen und fortzuführen. Durch Messen und Vergleichen erschließen sie sich ihre Lebenswelt und lernen jeden Tag dazu.

Schon vor der Schulreife werden erste mathematische Kompetenzen erworben. Die Kinder lernen Mengen zu erfassen, indem sie beispielsweise nach mehrmaliger Wiederholung die Würfelzahl anhand der Punktemenge auf einen Blick erkennen.

Die Vorschulkinder besuchen außerdem im letzten Jahr vor der Schule das Zahlenland. Im Fokus des Zahlenlandes stehen die Zahlen von eins bis zehn. Vielen Kindern sind auch die höheren Zahlen bereits ein Begriff und sie können weiter zählen. Im Zahlenland beschränken wir uns jedoch bewusst, um die Kinder nicht zu überfordern und einen sicheren Umgang mit diesen Zahlen zu gewährleisten. Es werden mithilfe verschiedener spielerischer Methoden sowohl die Ziffer als auch die Mengenerfassung dieser erlernt und damit eine mathematische Grundlage geschaffen. Wiederholungen festigen den sicheren Umgang, damit in der Schule darauf aufgebaut werden kann. Wir versuchen dadurch außerdem einen ähnlichen Wissensstand aller Kinder zu erreichen, sodass die weiterführende Auseinandersetzung auch in der Schule keine zu große Herausforderung darstellt.

6.8 Naturwissenschaftliche Bildung

Kinder erkunden mit großer Neugier und Wissbegierde ihre Umgebung. Ihre Fähigkeit zur Beobachtung und zum Hinterfragen der Phänomene, die sie umgeben, bieten unzählige Bildungsgelegenheiten zum Forschen. Die Fragen der Kinder sind Anlass, um sie auf ihrer Suche nach Antworten zu begleiten und bei Bedarf zu unterstützen.

Sinnliche und handlungsorientierte Erfahrungen mit den Elementen Erde, Wasser, Feuer und Luft und ihren Eigenschaften sind für die Kinder Anregungen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten herauszufinden und ihre Gedanken und Fragen dazu mitzuteilen. Die Fragen nach Gott und der Welt bieten den Kindern den Einstieg in das Erforschen ihres Lebensumfeldes.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in der KiTa mit Blick auf die Altersstufen U3, Ü3 und ggf. angehende Schulkinder

Ein wertvolles Gut unserer Kinder ist die Neugier und Begeisterungsfähigkeit. Im Alltag machen Kinder wie Erwachsene ständig neue Entdeckungen und probieren sich aus. Sie untersuchen und experimentieren mit unterschiedlichsten Beobachtungen.

In regelmäßigen Abständen bieten wir Nano-Forscherwochen zu verschiedenen Themen an:

- Sprudalgase
- Strom und Energie

- Magnetismus
- Luft
- Mathematische Phänomene
- Raum und Form
- Zahlen, Zählen und Rechnen

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich intensiv damit auseinander zu setzen, sich auszuprobieren und neue Erfahrungen zu sammeln. Sie werden dabei unterstützt, selbstständig ihren Fragen nachzugehen und ihre Umwelt forschend zu ergreifen.

So erkunden die Kinder beispielsweise, welche Bausteine sie für elektrisches Licht benötigen, lernen Batterien und Fassungen kennen und legen erste Stromkreise zum Erzeugen von Licht.

Die Kinder machen ihre Erfahrungen mit den Elementen *Erde, Wasser, Luft* und *Feuer*, entdecken Phänomene und gehen verschiedenen Fragen auf den Grund.



6.9 Ökologische Bildung

Kinder sind neugierig und bewundern ihre Umwelt und die Natur. Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte, an denen die Kinder über Angebote und Projekte eine Möglichkeit zum Experimentieren, Kennenlernen und Untersuchen der Natur erhalten. Sie entdecken und beobachten erste Lebenszyklen und weiten ihre Neugierde aus.

Die pädagogischen Mitarbeiter/-innen begleiten die Kinder und sind ihnen ein Vorbild. Die Kinder lernen von ihnen die Natur zu schätzen und achtsam mit ihr und den vorhandenen Ressourcen umzugehen.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in der KiTa mit Blick auf die Altersstufen U3, Ü3 und ggf. angehende Schulkinder

Wir bieten den Kindern die Gelegenheit, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Wir unterstützen sie darin ein ökologisches Verantwortungsgefühl zu entwickeln und halten uns auch deswegen so häufig wie möglich im Freien auf.

Die Kinder erleben die Natur als positiven Lebensraum, in dem sie spielen, entdecken, toben und sich regenerieren können. Sie sammeln durch eigenes Beobachten und Entdecken wichtige Details aus der Natur.

In praktischen Projekten möchten wir den Kindern den Umweltschutz nahebringen. Alltägliche Aktionen wie die Mülltrennung und das wöchentliche Müllkommando, aber auch gezielte Angebote, in denen wir gemeinsam mit den Kindern einen achtsamen Umgang mit unserer Umwelt erarbeiten, gewährleisten eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema, um einen nachhaltigen Lerneffekt zu erzielen. Dazu gehören außerdem langfristige Aktionen wie die Bepflanzung und Pflege von den Sträuchern und Pflanzen, die sich auf unserem Außengelände befindet.

Doch nicht nur auf unserem Außengelände haben wir die Möglichkeit die Natur in seiner Vielfalt zu erkunden. Die Kirchengemeinde St. Cyriakus hat unserem Kindergarten eines ihrer Waldgrundstücke zur Verfügung gestellt. Dieses ermöglicht es den Kindern, sich frei zu bewegen und die Umgebung ihren jeweiligen Bedürfnissen entsprechend zu erkunden. Ein Bauwagen ermöglicht uns die Unterbringung verschiedenster Materialien und Utensilien zum Erkunden und Experimentieren und verfügt außerdem über Sitzmöglichkeiten, um zu frühstücken, sich zurückzuziehen oder sich zu erholen. Dank dieser einladenden Möglichkeit, die Natur greifbar zu machen, sind regelmäßige Besuche unseres Kindergartenwaldes selbstverständlich.

Durch die Anschaffung von zwei Krippenwagen wird auch den U3 Kindern die Möglichkeit gegeben die umliegende Natur und Waldgebiete zu erkunden und kennenzulernen.

6.10 Medien

Die Kinder erhalten in unseren Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit sich zu einer medienkompetenten Persönlichkeit zu entwickeln. Wir begleiten die Kinder, die Medien kreativ im Alltag und ihren Lebensbereichen einzusetzen. Wir bieten den Kindern geschützte Freiräume zum Kennenlernen und Auseinandersetzen mit unterschiedlichen Medien an.

Im Tagesablauf, bei Angeboten und Projekten, sowie bei der Gestaltung von Festen und Feiern kommen die unterschiedlichen Medien in unseren Kindertageseinrichtungen zum Einsatz.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in der KiTa mit Blick auf die Altersstufen U3, Ü3 und ggf. angehende Schulkinder

Medien verschiedenster Art gehören zu den Selbstverständlichkeiten des heutigen Lebensalltags.

In unserem Kindergarten haben die Kinder immer freien Zugang zu Bilderbüchern/ Sachbüchern. Um eine andere Art von Bilderbüchern kennenzulernen nutzen wir in der Einrichtung zusätzlich die Kamishibai-Geschichten. Dort haben die Kinder die Möglichkeit Geschichten freier und offener zu

erzählen. Eine Toni-Box steht jeder Gruppe zur Verfügung, mit der die Kinder frei wählen können, ob sie Musik oder ein Hörspiel hören möchten. Durch unsere bewusste Auswahl der passenden Figuren können wir die Medieninhalte der Entwicklung der Kinder anpassen. So wird ein angemessener Umgang dieser gewährleistet.

Zu besonderen Anlässen werden in Begleitung und vorheriger bewusster Auswahl Filme gezeigt. Auch da wird den Kindern ein angemessener Umgang vermittelt.

Auch digitale Bilderbücher kommen zum Einsatz, um den Eltern Anregungen für zuhause zukommen zu lassen. Es gibt in zwei Gruppen zudem eine „Luka-Leseeule“, die den Kindern Bücher vorlesen kann und die Kinder die Seiten des Buches selbständig umblättern können.

Da der Umgang mit Smartphones heutzutage zum Alltag dazu gehört, stellen wir den Kindern ausrangierte Geräte, wie z. B. alte Handys oder Telefone als Spielmaterial in Rollenspielen zur Verfügung. Einmal Jährlich besucht uns ein Puppentheater, die den Kindern nochmals eine neue Möglichkeit aufzeigen, wie man eine Geschichte erzählen und vorführen kann.

7. Bundesteilhabegesetz

In unseren Kindertageseinrichtungen werden die heilpädagogischen Leistungen in Kombination mit pädagogischen Leistungen erbracht. Heilpädagogische Leistungen in unseren Kitas erhöhen die Selbstständigkeit der Kinder und fördern ihre Gemeinschaftsfähigkeit und Entwicklung.

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) strukturiert die Eingliederungshilfe. Damit ist das BTHG ein Meilenstein auf dem Weg, Kindern mit (drohender) Behinderung eine umfassende und selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Bestandteil ist eine individuelle Bedarfsermittlung vor Ort.

Als Kindertageseinrichtung sind wir ein wichtiger Bestandteil des Bildungssystems und somit dazu verpflichtet, die UN-Behinderten- als auch die UN-Kinderrechtskonvention umzusetzen. Damit ist verbunden, dass die frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung inklusiv ausgerichtet ist und alle Kinder entsprechend ihrer individuellen Bedarfe gefördert werden.

In unseren Einrichtungen orientieren wir uns an den Ressourcen der uns anvertrauten Kinder. Partizipation wird durchgehend praktiziert. Der Teilhabeplan wird gemeinsam mit den Eltern sowie allen Fachkräften, die mit dem Kind arbeiten, auf Augenhöhe entwickelt. Es gibt ein abgestimmtes Verfahren für jedes Kind.

Jedem Kind wird ein Zugang zu individueller und bedarfsgerechter Förderung ermöglicht. Die Mitarbeiter/-innen haben eine wertschätzende Haltung und ein ressourcenorientierter Blick auf die Kinder. Vielfältigkeit wird in unseren Kindertageseinrichtungen gelebt. Der Kita-Alltag ist inklusiv gestaltet und Barrieren für Lernen und Teilhabe sind beseitigt. Für unsere Kitas ist es selbstverständlich, alle Kinder unabhängig von Alter, Herkunft und Geschlecht anzunehmen und auf ihre individuellen Bedürfnisse einzugehen.

Inklusion bezieht sich auf alle Kinder, die unsere Einrichtungen besuchen und betrifft die Institution als Ganzes: Gelebte Inklusion in unseren Kindertageseinrichtungen ist mit jedem Mitarbeitenden hinsichtlich deren Haltung, deren Aufgaben, deren Tätigkeit und deren Kompetenzen verbunden.

Unser Ziel ist es, mit dem Recht auf Bildung jedes einzelnen Kindes ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengerechtigkeit die volle Entwicklung des kindlichen Potentials zu stärken.

Da auch der Umgang mit Körperkontakt stark von kulturellen, familiären und religiösen Vorstellungen abhängig ist, wird das Thema Körper und Sexualität in den Teams unter Einbeziehung der Eltern behandelt und reflektiert. Durch die Achtung verschiedener Lebensformen und Identitäten werden die Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen auf eine vielfältige Gesellschaft vorbereitet, der sie offen begegnen und die sie als Gemeinschaft wahrnehmen können.

7.1 Verhaltensbesonderheiten/ Behinderung

Die Verschiedenheit der Kinder mit oder ohne Behinderung, Fluchterfahrung oder Migrationshintergrund wird in unseren Einrichtungen angenommen und wertgeschätzt.

Jedes Kind ist mit seiner individuellen Persönlichkeit, seiner kulturellen, nationalen, sozialen, religiösen Herkunft, seinen Stärken und Schwächen willkommen. Die Teilnahme aller Kinder am Alltag und den Abläufen innerhalb der Kindertageseinrichtungen wird von den Mitarbeiter/-innen gelebt und umgesetzt. Jedes Kind wird seinen Bedürfnissen entsprechend in den Alltag mit einbezogen und bei Bedarf durch Hilfestellung und Unterstützung begleitet.

In unseren Einrichtungen wird das Recht auf Gleichbehandlung geschützt und in der praktischen Arbeit umgesetzt.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in der KiTa mit Blick auf die Altersstufen U3, Ü3 und ggf. angehende Schulkinder

Inklusion gelingt immer dann, wenn Kinder mit und ohne Behinderung unabhängig ihrer Herkunft und sozialen Zugehörigkeit unter Berücksichtigung der individuellen Besonderheiten und unterschiedlichen Lebenslagen Anerkennung finden, teilhaben und eine Gemeinschaft bilden.

Unser Ziel ist es, für alle Kinder einen gemeinsamen Lebens-, Lern- und Spielalltag zu schaffen. Alle Kinder sollen die Möglichkeit haben, gleichberechtigt an allen Bereichen des Kindergartenlebens teilzuhaben. Die Kinder sollen sich individuell entwickeln und den Alltag zusammen bewältigen können. Alle Kinder, Eltern und Mitarbeiter/-innen des Kindergartens sollen Inklusion als selbstverständliches Miteinander erleben. Verschiedenheit soll erlebbar sein.

Inklusion heißt für uns, dass wir allen Kindern im Wissen ihrer Einzigartigkeit individuelle Angebote und Unterstützung anbieten. Hier passen wir nicht das Kind den Gegebenheiten an, sondern wir passen uns an das Bedürfnis des Kindes an. Das bedeutet den Kindergarten so zu gestalten, dass wir in der Lage sind auf Vielfalt einzugehen.

Unser Wissen, die ständige Weiterqualifizierung der Mitarbeiter/-innen, die Vernetzung mit Therapeuten und Beratungsstellen sowie die barrierefreie Ausstattung sichern den Qualitätsstandard in unserer Einrichtung.

Es besteht ein besonderer Anspruch an das Team, Inklusion täglich mit Leben zu füllen und konzeptionell weiterzuentwickeln. Um diesem Anspruch und jedem Kind gerecht werden zu können, bieten wir den umliegenden Frühförderstellen die Möglichkeit, hier in unserem Haus die Einheiten durchzuführen. Weiterhin werden bei Bedarf, ergänzend zu dem Gruppenpersonal, Zusatzkräfte auf befristete Zeit beschäftigt.

Ein Kooperationsvertrag mit der Rhoder Grundschule, die auch inklusiv arbeitet, sichert allen Kindern einen erfolgreichen Übergang ins Schulleben.

Unser Wissen, die ständige Weiterqualifizierung der Mitarbeiter/-innen, die Vernetzung mit Therapeuten und Beratungsstellen sowie die barrierefreie Ausstattung sichern den Qualitätsstandard in unserer Einrichtung.

7.2 Diversität

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte, an denen viele Kinder, deren Familien und die pädagogischen Fachkräfte aus verschiedenen Kulturen und Lebenswelten zusammenkommen. Grundlage unserer Arbeit in den Kitas ist die Verschiedenheit und Heterogenität der Kinder und ihrer Familien anzuerkennen und ihnen offen gegenüber zu treten.

Eine diversitätsbewusste Haltung berücksichtigt die besonderen kulturellen und sozialen Bedürfnisse von Kindern und lässt diese in unserem Alltag erlebbar werden.

Der Kontakt zu Familien mit ihren unterschiedlichen Kulturen erfordert die Fähigkeit, ihnen respektvoll zu begegnen und sich auf neue Sichtweisen einzulassen. In unseren Kitas wird Verschiedenheit gelebt und findet sich im pädagogischen Alltag wieder, damit sich jedes Kind zugehörig fühlt und eine Teilhabe an Bildungsprozessen möglich ist.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in der KiTa mit Blick auf die Altersstufen U3, Ü3 und ggf. angehende Schulkinder

Die Offenheit allen Familien gegenüber bereichert nicht nur uns Fachkräfte, sondern ist auch für die Kinder eine gute Möglichkeit, verschiedene Kulturen und Lebenswelten kennenzulernen. Daher legen wir großen Wert darauf, diese gemeinsam kennenzulernen und neue Einblicke zu gewinnen. Wir bringen ihnen ein hohes Maß an Wertschätzung entgegen und erweitern ihren Blickwinkel. Dabei beziehen wir auch gerne die Familien der Kinder ein. Eine tolerante Haltung ist dazu unumgänglich.

Wir sehen die Vielfaltigkeit in unserer Einrichtung als Bereicherung und Chance für eine offene, tolerante und respektvolle Zusammenarbeit.

7.3 Gender

Das Geschlecht ist neben der sozialen Herkunft, Beeinträchtigung und Migrationshintergrund ein Merkmal, das zu Diskriminierungserfahrungen im Alltag führen kann. Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und Familien, bauen Benachteiligungen ab und fördern die Geschlechtergerechtigkeit.

Neben einem sensiblen Blick auf Mädchen und Jungen und ihre Möglichkeiten zur freien Entfaltung berücksichtigen wir, dass auch Kinder, die keinem eindeutigen Geschlecht zugeordnet werden, unsere Kindertageseinrichtungen besuchen.

Die Elternschaft unserer Kinder ist zunehmend geprägt von einer Vielseitigkeit, die nicht zwangsläufig dem Bild einer traditionellen Kleinfamilie entspricht. Die Kinder lernen schon früh einen selbstverständlichen und offenen Umgang mit verschiedenen Lebensformen.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, die eigene Geschlechtsidentität unabhängig von bestehenden Geschlechterklischees zu entwickeln und unterstützen sie bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung und dem Ausbau ihrer individuellen Stärken.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in der KiTa mit Blick auf die Altersstufen U3, Ü3 und ggf. angehende Schulkinder

Im Alltag achten wir darauf, dass allen Kindern diverse Spielmaterialien zur Verfügung stehen, um sich geschlechterunabhängig ausprobieren zu können.

Wir unterstützen heterogene Spielgruppen und begleiten die Kinder dabei, sich als Individuum zu akzeptieren und wohlfühlen, ohne dass das Geschlecht dabei eine Rolle spielt.

Wir versuchen, Rollenklischees entgegenzuwirken und motivieren die Kinder, die verschiedenen Bildungsbereiche kennenzulernen, damit sich individuelle Interessen und Stärken herausfiltern können.

Kommen die Kinder in das Alter, in dem sie sich mit Geschlechteridentitäten auseinandersetzen, begleiten wir sie. Wir benennen die Körperteile und Geschlechtsmerkmale und lernen körperliche Unterschiede kennen. Hierbei ist große Sensibilität und Empathie gefragt.

Unser großes Anliegen ist es, den Kinder Zuwendung, Geborgenheit, Bestätigung und Anerkennung entgegenzubringen, und zwar genau so wie sie sind.

7.4 Gelebte Inklusion

Die Einbeziehung der Lebenswelten aller Kinder ist die Grundvoraussetzung für eine inklusive Arbeit im gemeinsamen Erfahrungsprozess und in der pädagogischen Arbeit. In unseren Kindertageseinrichtungen wird Gemeinschaft erlebt und Chancengleichheit, Nachhaltigkeit, Teilhabe und Respekt für Vielfalt erfahrbar.

Wir verstehen Inklusion als einen Prozess, bei dem auf die verschiedenen Bedürfnisse von allen Kindern eingegangen wird. Erreicht wird dieses durch verstärkte Partizipation an Lernprozessen, Kultur und Gemeinwesen, sowie durch Reduzierung und Abschaffung von Exklusion.

Inklusion heißt, alle Kinder gleichberechtigt zu behandeln und im Kita-Alltag zu integrieren. Wir als Kindertageseinrichtungen bieten ein hohes Maß an Gemeinsamkeiten, als auch die Möglichkeit die Individualität eines jeden Kindes zu leben.

Inklusion ist kein „neues Konzept“, sondern verlangt nach einem neuen Blickwinkel. Die Auseinandersetzung mit Vielfalt ist ein Motor dafür, seine eigene Haltung und die des Teams zu reflektieren.

Unser Grundsatz lautet: „Alle Kinder sind einzigartig und willkommen.“

Beschreibung der konkreten Umsetzung in der KiTa mit Blick auf die Altersstufen U3, Ü3 und ggf. angehende Schulkinder/ergänzende Förderangebote/Kooperationen/Beratung

Inklusion gelingt immer dann, wenn Kinder mit und ohne Behinderung unabhängig ihrer Herkunft und sozialen Zugehörigkeit unter Berücksichtigung der individuellen Besonderheiten und unterschiedlichen Lebenslagen Anerkennung finden, teilhaben und eine Gemeinschaft bilden.

Unser Ziel ist es, für alle Kinder einen gemeinsamen Lebens-, Lern- und Spielalltag zu schaffen. Alle Kinder sollen die Möglichkeit haben, gleichberechtigt an allen Bereichen des Kindergartenlebens teilzuhaben. Die Kinder sollen sich individuell entwickeln und den Alltag zusammen bewältigen können. Alle Kinder, Eltern und Mitarbeiter/-innen des Kindergartens sollen Inklusion als selbstverständliches Miteinander erleben. Verschiedenheit soll erlebbar sein.

Inklusion heißt für uns, dass wir allen Kindern im Wissen ihrer Einzigartigkeit individuelle Angebote und Unterstützung anbieten und sie bei ihrem individuellen Entwicklungsstand abholen. Hier passen wir nicht das Kind den Gegebenheiten an, sondern wir passen uns an das Bedürfnis des Kindes an. Das bedeutet den Kindergarten so zu gestalten, dass wir in der Lage sind auf Vielfalt einzugehen.

Es besteht ein besonderer Anspruch an das Team, Inklusion täglich mit Leben zu füllen und konzeptionell weiterzuentwickeln.

Ein Kooperationsvertrag mit der Rhoder Grundschule, die auch inklusiv arbeitet, sichert allen Kindern einen erfolgreichen Übergang ins Schulleben.

8. Kindeswohlgefährdung und Prävention

Als Geschöpf und Abbild Gottes hat jeder Mensch eine unantastbare Würde. Daher zeichnen sich katholische Einrichtungen in Trägerschaft der Kita gem. GmbH durch eine Kultur der gegenseitigen Achtung, des Respekts und der Wertschätzung aus.

Die Kita gem. GmbH setzt dieses Anliegen durch eine Regelung zur Prävention vor (sexualisierter) Gewalt um. Diese gilt für alle haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden in ihren Kindertageseinrichtungen, in der Leitung und in der Verwaltung der Trägergesellschaft.

Rechtliche Grundlagen: UN-Kinderrechtskonvention: Artikel 3, 6, 12 und 24; Grundgesetz: Artikel 1 Satz 1 und Artikel 2 Satz 1; Bürgerliches Gesetzbuch: §1631 Abs. 2; SGB VIII: §1 Abs. 1, §8a, §8b, §22, §22a, §45, §47, §79a; KiBiz NRW: §2, §8, §9 und §12; Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG); KKG; Bildungsgrundsätze für Kinder von 0-10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen.

Ziel dieser Regelung ist es, allen Mitarbeitenden des Trägers Handlungssicherheit zu verschaffen. Verantwortlich für die Einhaltung der entsprechenden Gesetze und Regelungen in der Kindertageseinrichtung ist die Einrichtungsleitung. Entsprechend sind alle Mitarbeitenden verpflichtet, die Einrichtungsleitung über jeden Anfangsverdacht zu informieren.

Zur Förderung und zum Schutz der Kinder sind folgende Grundsätze besonders zu beachten:

- Mit Achtsamkeit wird darüber gewacht, dass Wertschätzung und Respekt in der Arbeit mit den Kindern, in der Zusammenarbeit mit den Eltern und im Umgang mit Mitarbeitenden und Vorgesetzten, auch und gerade in Belastungssituationen, gewahrt werden.
- Die pädagogischen Beziehungen sind frei von jeder Form von Gewalt.
- Das pädagogische Handeln und Entscheidungen sind transparent zu gestalten.
- Die Kinder werden durch einen behutsamen Umgang mit Nähe und Distanz gestärkt. Ihre Grenzen werden geachtet.
- Den Kindern werden zentrale Botschaften der Gewaltprävention vermittelt:
 - Neinsagen ist erlaubt.
 - Die STOPP-Regel: Bei STOPP ist Schluss.
 - Ich entscheide, ob ich berührt werden möchte. Mein Körper gehört mir.
 - Es gibt gute und schlechte Geheimnisse - über schlechte darf man reden.
- Die Zuständigkeiten in der Kindertageseinrichtung sind klar geregelt. Kinder und Eltern wissen, an wen sie sich wenden können.
- Jedes übergriffige und herabwürdigende Verhalten untereinander und vor allem Kindern gegenüber ist direkt offen anzusprechen.

9. Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Kinder wertschätzend in ihrem Leben zu begleiten, Eltern respektvoll und zugewandt zu begegnen und eine christliche Grundhaltung sind wesentliche Voraussetzungen dafür, dass die Zusammenarbeit gelingt. Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen und Verantwortlichen für ihre Kinder. Die pädagogischen Mitarbeitenden unterstützen und begleiten Eltern bei ihren Aufgaben. Diese Unterstützung geschieht auf der Grundlage eines gemeinsamen Interesses am Wohl der Kinder.

Elternmitwirkung, Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten, ist im Gesetz verankert und ein selbstverständlicher, fester Bestandteil im pädagogischen Alltag unserer Kindertageseinrichtungen.

9.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Grundlage für eine gelungene pädagogische Arbeit, ist die enge Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten und den Fachkräften der Einrichtung.

Als familienergänzende und- unterstützende Einrichtung, möchten wir die Erziehungs- und Bildungsaufgabe der Familie fortführen, die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz ernst nehmen und stärken.

Beschreibung der konkreten Umsetzung: Gespräche, Hospitationen, Einsicht in Bildungsdokumentation...

Elterngespräche sind die unverzichtbare Gelegenheit, Erziehung und Beziehung im Einklang zwischen Kindergarten und Familie zu gestalten.

Sie dienen dem kontinuierlichen Austausch wichtiger Informationen, wobei der Entwicklungsstand und die Situation in der Einrichtung im Vergleich mit dem Elternhaus im Vordergrund stehen.

Im Rahmen der Elterngespräche treffen die pädagogischen Mitarbeiter/-innen und die Eltern gemeinsame Ziele und Vereinbarungen.

Elterngespräche finden in folgenden Formen statt und werden entsprechend protokolliert:

a) Aufnahmegespräch

- dieses Gespräch findet mit der Einrichtungsleitung statt
- Anmeldung des Kindes in der Einrichtung
- Kindergartenführung & Ausfüllen des Anmeldebogens

b) Erstgespräch

- erstes Gespräch zwischen Eltern und Mitarbeiter/-innen (vor dem ersten Kindertag)
- Austausch wichtiger Informationen über das Kind
- Erstes kennenlernen des Kindes

- c) Eingewöhnungsgespräch
 - findet nach etwa 6-8 Wochen statt, wenn die Eingewöhnung abgeschlossen ist
 - Eltern und Mitarbeiter/-innen bereiten sich auf das Gespräch vor
 - Austausch über den Verlauf der Eingewöhnung und die derzeitige Situation im Kindergarten

- d) Entwicklungsgespräch
 - einmal jährlich
 - Eltern und Mitarbeiter/-innen bereiten sich auf das Gespräch vor
 - Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes

- e) Vorschulkinderabschlussgespräch
 - im November/ Dezember vor Eintritt in die Schule
 - Eltern und Mitarbeiter/-innen bereiten sich auf das Gespräch vor
 - Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes

- f) Konfliktgespräch
 - findet bei Bedarf statt

Bei der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ist für uns von großer Bedeutung, den Eltern zu spiegeln, dass sie die Experten ihrer Kinder sind und wir unterstützend und nicht belehrend bei der Erziehung ihrer Kinder mitwirken.

Nur so kann eine vertrauensvolle Basis geschaffen werden, um einen regelmäßigen und aufrichtigen Austausch zu fördern

9.2 Elternmitwirkung und -mitbestimmung

Die konstruktive, wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternvertreterinnen und Elternvertretern, pädagogischen Fachkräften und Träger ist ein zentraler Baustein zur Verwirklichung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages der Kindertageseinrichtungen. Dieser Erkenntnis trägt der Gesetzgeber Rechnung, indem er Eltern und deren Vertretungen weitreichende Beteiligungsrechte in Kindertageseinrichtungen einräumt und so den Rahmen für die Zusammenarbeit von Elternvertreterinnen und Elternvertretern, pädagogischen Fachkräften und Träger festlegt.

Die Publikation „Für Ihr Kind – Die katholische Kindertageseinrichtung“ regelt als Bestandteil des Betreuungsvertrages den Rahmen für Elternmitwirkung und -mitbestimmung, wobei die aktuelle Gesetzgebung maßgeblich ist.

Beschreibung der konkreten Umsetzung

Wir nutzen verschiedene Möglichkeiten, um unsere Familien in unsere Arbeit miteinzubeziehen und zu integrieren:

- Elternabende
- Elterngespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Elternbeirat
- Kindergartenbeirat
- Jugendamtselternbeirat
- Eltern- Kind- Nachmittage
- Einsicht in Portfolio-Ordner
- Feste, Feiern und weitere Aktionen gemeinsam mit den Eltern
- Bedarfsabfrage

Eine jährliche Elternzufriedenheitsanalyse gibt Meinungen und Wünsche der Eltern kund und ist Grundlage für unsere Weiterentwicklung der bedarfsgerechten Angebote und Qualität unserer Arbeit.

Die Äußerung von Kritik, Wünschen, Anregungen und Ideen seitens der Eltern werden dankbar und reflektierend durch die Leitung und pädagogischen Mitarbeiter/-innen aufgenommen.

9.3 Beschwerdemanagement

Beschwerden sollen als ein willkommener Anlass zur Auseinandersetzung und zur Selbstreflexion verstanden werden. Klare Strukturen zum Verfahren im Beschwerdefall und mögliche Ansprechpartner/-innen sollen für alle Beteiligten sichtbar, nachvollziehbar und verlässlich sein. Sie helfen allen Beteiligten sich auf einer sachlichen und fachlichen Ebene zu begegnen und auseinanderzusetzen. Die gewählte Elternvertretung soll idealerweise mit einbezogen werden, um eine Transparenz im Verfahren sicherzustellen.

Beschreibung der konkreten Umsetzung (z.B. Hinweis auf Verankerung im QM-System)

Die Kindertageseinrichtung Rhode bietet den Eltern ein umfangreiches Beschwerdemanagement an. Wir Mitarbeiter/-innen treten den Eltern bei Beschwerden und Anregungen sehr offen gegenüber und nehmen ihre Anliegen ernst. Das Beschwerdemanagement sieht wie folgt aus:

- In den verschiedenen Gesprächsangeboten sind wir Mitarbeiter/-innen immer für Anregungen und Kritik offen und fragen nach dem allgemeinen Wohlbefinden
- Im Rahmen der QM-Arbeit notieren wir die Äußerungen der Eltern auf einen von uns angefertigten Bogen „Lob und Kritik“ und nutzen dies für die Verbesserung unserer Arbeit

- Wir Mitarbeiter/-innen tauschen uns in den Teamgesprächen darüber aus und suchen gemeinsam nach Lösungsansätzen
- Vom Elternbeirat initiiert, gibt es einen „Kummerkasten“, der Am Zaun unseres Eingangs und im Forum angebracht ist. In diesen Briefkasten können die Eltern anonym ihre Wünsche, Ideen, Lob oder Kritik einwerfen. Er wird regelmäßig durch den Elternbeirat geleert und die Anregungen werden vertrauensvoll im Kindergartenrat thematisiert.
- In Kooperation mit unserem Elternbeirat gibt es einen „Kummerkasten“, der am Zaun unseres Außengeländes angebracht ist, in den die Eltern anonym auf einem Zettel ihre Wünsche, Anregungen und Kritik aufschreiben und einwerfen können. Dieser wird regelmäßig kontrolliert und ggf. besprochen.
- Des Weiteren geben wir dem Elternbeirat in regelmäßigen Sitzungen die Möglichkeit die Anregungen der Eltern dort weiter zu tragen und zu besprechen.
- Einmal im Jahr bekommen die Eltern eine Elternzufriedenheitsanalyse von uns, die sie uns ausgefüllt zurückgeben können. Diese werden im Anschluss in einer Teamsitzung ausgewertet und analysiert.

10. Qualitätsmanagement

Träger und Kindertageseinrichtung verstehen sich als lernende Organisationen, die ihre Qualität fortlaufend und systematisch weiterentwickeln.

Transparente Kommunikationsstrukturen und ein ebensolcher Informationsfluss sind Grundlage für die aktive Beteiligung von Leitung, (pädagogischen) Mitarbeiter/-innen, Eltern und Kindern (Partizipation/Beschwerdemanagement). Die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualitätsstandards der Kitas werden durch kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Mitarbeiter/-innen und durch regelmäßige Dienst- und Mitarbeitergespräche zwischen Träger, Leitung und pädagogischen Mitarbeiter/-innen gewährleistet.

Der Auftrag zur Qualitätssicherung begründet sich ebenfalls aus dem Kinder und Bildungsgesetz NRW (KiBiz), dem SGB VIII und der Qualitätsoffensive des Erzbistums Paderborn.

An dieser Stelle wählen die Kitas bitte das zutreffende Qualitätsmanagementsystem **KTK** / **QEK** aus, löschen die andere Systembeschreibung und entfernen die farbliche Markierung des Textes! Im Anschluss an die allgemeine Beschreibung des Systems folgt die Beschreibung der konkreten Umsetzung in der **KiTa**

Die katholischen Kindertageseinrichtungen Siegerland-Südsauerland sichern die strukturelle Qualität auf der Grundlage des **KTK Gütesiegels.**

Im Bewusstsein, dass wir mit unserer Arbeit einen kirchlichen und öffentlichen Auftrag erfüllen, berücksichtigen wir bei der Gestaltung der Prozesse die unterschiedlichen Bedarfe und Interessen von Kindern, Eltern, Personal, Träger und Gesellschaft in angemessener Weise

Auf der Grundlage des KTK Gütesiegels beinhaltet unser QM-Handbuch Qualitätsziele, Prozessbeschreibungen, Verfahrensanweisungen, Formblätter und weitere relevante Dokumente in den Qualitätsbereichen:

- I Kinder
- II Eltern
- III Kirchengemeinde
- IV Sozialraum
- V Glaube
- VI Träger und Leitung
- VII Personal
- VIII Mittel
- IX Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Wir planen die erfolgskritischen betrieblichen Abläufe mit ihren Wechselwirkungen sorgfältig und führen sie entsprechend dieser Planung aus. Wir überwachen den Verlauf und die Ergebnisse der Prozesse. Die relevanten Vorgänge unseres QM-Systems dokumentieren wir entsprechend der Vorgaben in unserem Handbuch.

Regelmäßige interne Audits, eine systematische konstruktive Fehlerkultur und ein transparenter Umgang mit Beschwerden sowie konsequente Korrekturmaßnahmen tragen zu einem kontinuierlichen Verbesserungskreislauf bei.

Anhand der Dokumentation zur Entwicklung unserer Arbeit weisen wir unsere Erfolge nach und erkennen den Weiterentwicklungsbedarf

Beschreibung der konkreten Umsetzung

→ Unsere Katholische Kindertageseinrichtung N.N. ist zertifiziert auf der Grundlage der Anforderungen nach dem KTK Gütesiegel. Diese Anforderungen beinhalten die Kriterien der DIN EN ISO...

→ Unsere Katholische Kindertageseinrichtung N.N. ist zertifiziert auf der Grundlage des KTK Qualitätsbriefes.

Die katholischen Kindertageseinrichtungen Hochsauerland-Waldeck und Hellweg sichern die strukturelle Qualität mit dem Qualitätsmanagementsystem für Kindertageseinrichtungen (QEK) des Gütesiegelverbundes Weiterbildung e.V.

QEK fokussiert auf:

- die Strukturen, die gute Arbeitsergebnisse ermöglichen,
- Rahmenbedingungen, unter denen gearbeitet wird,
- Prozesse und Abläufe, die zu guten Ergebnissen führen,
- Kontinuierliche Verbesserungen, um zu optimieren.

QEK besteht aus vier Qualitätsbereichen, in denen jeweils Standards, mögliche Instrumente und Verfahren, sowie Nachweisdokumente für den Aufbau und die Weiterentwicklung von Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen formuliert wurden. Es zielt darauf ab, die Kernprozesse sowie die Führungs- und Unterstützungsprozesse der Kita zu beschreiben und zu dokumentieren.

Nach einem erfolgreichen Zertifizierungsprozess erhält die Einrichtung ein Zertifikat, welches drei Jahre Gültigkeit besitzt.

PraktIQUE Plus kultiviert eine beständige Qualitäts- und Personalentwicklung, die fokussiert ist auf die Weiterentwicklung von drei bedeutsamen Qualitätsbereichen:

1. Der fachlichen Haltungsqualität in den Handlungen der pädagogischen Mitarbeiter/-innen (Betreuung, Bildung, Erziehung)
2. Der fachlichen Haltungsqualität bei der Gestaltung der Erziehungspartnerschaft mit Eltern/Familien
3. Der fachlichen Haltungsqualität beim Leitungshandeln - mit dem Fokus auf eine professionelle Team- und Personalentwicklung

PraktIQUE Plus umfasst die Erarbeitung von zwölf Leitsätzen und Indikatoren zum Anforderungsbereich „Bildung, Betreuung und Erziehung“.

Beschreibung der konkreten Umsetzung

→ Unsere Katholische Kindertageseinrichtung N.N. ist zertifiziert auf der Grundlage des (QEK) Gütesiegelverbundes Weiterbildung e.V.

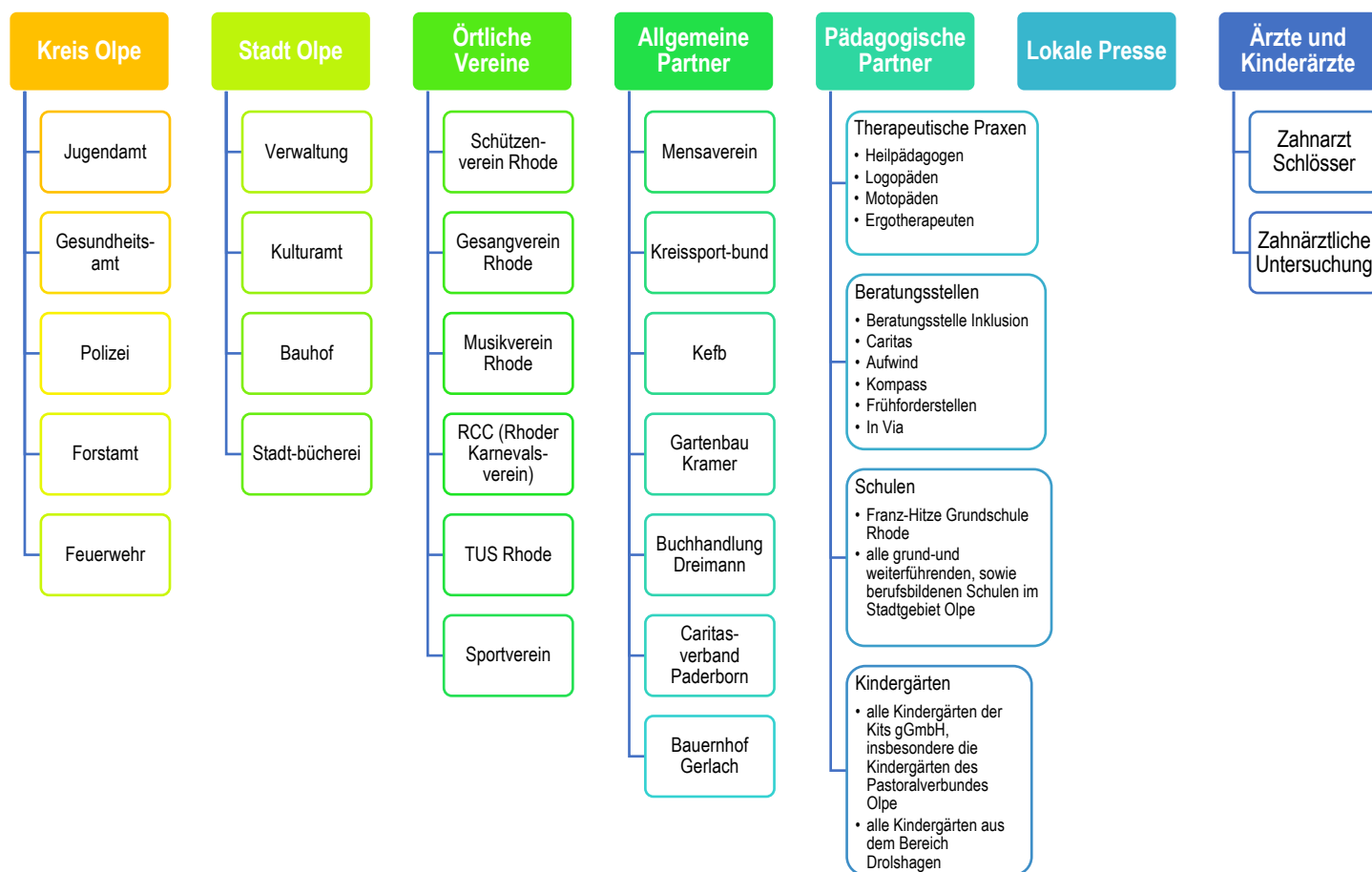
11. Kooperation mit anderen Institutionen

Als katholische Kindertageseinrichtung kooperieren wir mit kirchlichen, kommunalen und anderen Institutionen und Initiativen für Kinder und Familien im Umfeld, die zur Unterstützung unserer Qualitätsziele beitragen. Die Leitungen unserer Kindertageseinrichtungen engagieren sich im Steuerungsgremium Kindertageseinrichtung der Kirchengemeinde. Unsere Kindertageseinrichtung ist in der Gemeinde vernetzt und hält Kontakte zu kommunalpolitischen Gremien und den örtlichen Vereinen und Verbänden, vor allem im Bereich der Kinder- und Jugendförderung.

In der Zusammenarbeit mit externen Stellen entwickeln wir die Dienstleistungen unserer Kindertageseinrichtung zum Wohl der Kinder und ihrer Familien weiter. Wir streben ein Netzwerk mit anderen Institutionen an, die zur Erweiterung der Kompetenzen unserer Einrichtung beitragen können. Die Pflege dieser Beziehungen durch Kontaktpersonen ist ein wesentlicher Faktor zur Weiterentwicklung unseres Angebotes.

Mit den jeweiligen Partnern besprechen wir Möglichkeiten, die Qualität der Zusammenarbeit kontinuierlich weiter zu entwickeln. Wir befragen externe Fachleute und Bezugsgruppen unserer Einrichtungen nach ihrer Einschätzung und Wahrnehmung unserer Dienstleistungen.

Beschreibung der konkreten Umsetzung



12. Öffentlichkeitsarbeit

Ziel unserer Öffentlichkeitsarbeit ist es, Transparenz in die vielschichtige pädagogische Arbeit unserer Kindertageseinrichtungen zu bringen. Wir möchten hierdurch Vertrauen zu allen Interessierten aufbauen und pflegen. Gerne tragen wir die Identität und Individualität unserer Einrichtungen nach außen, indem wir unser Profil zeigen, präsent sind und wahrgenommen werden.

Pressearbeit, Internetpräsenz, Konferenzen, Besprechungen mit Kooperationspartnern und Sponsoren, Veranstaltungen, Präsentationen, Teilnahme an Festen und weitere Aktionen gehören zu den sogenannten externen Kommunikationswegen. Hierbei achten wir darauf, dass sich unsere Einrichtung mit einem einheitlichen Auftritt in der Öffentlichkeit darstellt.

Um eine größtmögliche Transparenz zu ermöglichen, nutzen wir verschiedene Wege.

Beschreibung der konkreten Umsetzung der internen und externen Öffentlichkeitsarbeit
 z. B. Aushänge, Infoschreiben, Pinnwand, Elternbefragungen, Pressearbeit, Homepage, Flyer, Feste, Teilnahme an politischen Aktionen wie z.B. die Postkartenaktion zum KiBiz, Gremienarbeit

Für die Familien und außenstehende Personen unserer Einrichtung versuchen wir unsere Arbeit auf verschiedene Art und Weisen transparent zu machen.

- Alle Eltern erhalten Infos in Form von E-Mails, Elternbriefen und über die Eltern-App
- Durch eine freiwillig ausgefüllte Elternzufriedenheitsanalyse reflektieren wir einmal jährlich unsere organisatorischen und pädagogischen Bereiche mit Hilfe der Eltern
- Jede Gruppe hat eine Informationstafel auf der die wichtigsten Informationen für die Eltern und Familien ausgehängen werden.
- Ebenfalls gibt es eine Homepage, die regelmäßig überarbeitet wird und mit aktuellen Aktionen und Terminen bestückt wird. Dort kann man sich ein erstes Bild von der Einrichtung, über die Schwerpunkte der päd. Arbeit und über das Personal machen.
- Zusätzlich haben wir als Einrichtung einen Flyer entworfen, der zu Beginn einen ersten kurzen Überblick geben soll.
- Der Kindergarten in Rhode legt großen Wert darauf eng mit den örtlichen Vereinen zusammenzuarbeiten, wie z.B. der Grundschule, Dem Schützenverein, dem Karnevalsverein, dem Musikverein und dem Sportverein. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass wir uns besonders bei größeren Veranstaltungen oder Feiern gegenseitig unterstützen, wie z.B. bei St. Martin, Karneval, Muggelkirmes usw.
- Wir haben einen Förderverein, der uns finanziell und tatkräftig unterstützt, z.B. bei Festen und Aktionen
- Bei besonderen Anlässen oder Festen wir die örtliche Presse eingeladen.

13. Datenschutz

In den Kindertageseinrichtungen der Kita gem. GmbH bilden das KiBiz (Kinderbildungsgesetz) und das KDG (kirchliches Datenschutzgesetz) die gesetzliche Grundlage zur Regelung des Datenschutzes. Die Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Daten erfolgen auf Grundlage dieser Regelungen.

Die Mitarbeiter/-innen unserer Kindertageseinrichtungen sind im Bereich Datenschutz geschult.

Datenschutzbeauftragter der Kita gem. GmbH ist die Biehn & Professionals GmbH und steht den Kindertageseinrichtungen und den Erziehungsberechtigten bei Fragen, Anregungen oder Beschwerden zum Datenschutz über datenschutz-kg@biehn-und-professionals.de zur Verfügung.

14. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Zu einer ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung nach §45 Abs. 3 S. 1 Nr. 1 SGB VIII hinsichtlich des wirtschaftlichen Bereichs sind wir als Einrichtung eines Trägers in der Rechtsform einer (gemeinnützigen) GmbH bereits über das Handelsgesetzbuch verpflichtet.

Entsprechend werden Bücher geführt, die so beschaffen sind, dass sie einem sachverständigen Dritten innerhalb angemessener Zeit einen Überblick über die Geschäftsvorfälle und über die Lage der Kindertageseinrichtung vermitteln. Außerdem sind die Bücher so geführt, dass sich die Geschäftsvorfälle der Einrichtung in ihrer Entstehung und Abwicklung verfolgen lassen.

15. Anlagen

15.1 Sexualpädagogisches Konzept

15.2 Institutionelles Schutzkonzept

15.3 Raumplan

15.4 Weiteres

Quellenverzeichnis

- LVR – Landesjugendamt Rheinland und LWL – Landesjugendamt Westfalen Lippe
„Empfehlung zur Erstellung einer inklusionspädagogischen Konzeption“
[201022-empfehlung-an-alle-denken-inklusionspaedagogische-konzeption.pdf \(lwl-landesjugendamt.de\)](https://www.lwl-landesjugendamt.de/201022-empfehlung-an-alle-denken-inklusionspaedagogische-konzeption.pdf)